Mittwoch, 31. Juli. (Abend-Ausgabe.)

Danziger  Zeitung.

№ 7419. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 Sgr. Auswärts 1 ℛ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1872.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Berlin, 31. Juli. Der russische Kaiser Alexander wird am 4. September hier eintreffen und in der russischen Botschaft Wohnung nehmen. Das Gefolge wird im Hotel Royal Quartier nehmen.

Versailles, 30. Juli. National-Versammlung. Thiers zeigt an, daß die Anleihezeichnung sich auf 41½ Milliarden belaufe, einige Resultate seien noch unbekannt. Er betont in längerer Rede das Vertrauen Europas in Frankreichs Zahlungsfähigkeit und Zukunft. Die empfangene harte Lehre sei eine Buße seiner Fehler und diene zur Wiedererhebung. Das Resultat verdanke man der conservativen Republik.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 30. Juli, Nachmittags. Das Gesammt-Resultat der Zeichnungen auf die neue Anleihe, soweit solches bis Vormittags 10 Uhr bekannt geworden ist, beläuft sich auf 28 Milliarden. Man glaubt, die Subscriptionen werden die Höhe von 29 bis 30 Milliarden erreichen.

Brüssel, 30. Juli. Die Königin der Belgier ist von einer Prinzessin entbunden worden. — Die officielle Ziffer der Zeichnungen auf die neue französische Anleihe in Belgien beträgt 9 Milliarden.

Antwerpen, 30. Juli. In Folge der Befürchtung, daß die Gemeindewahlen, welche zu Gunsten der liberalen Partei ausgefallen sind durch die permanente Deputation des Provinzialrathes für ungültig erklärt werden würden, herrscht in der Stadt große Aufregung. Eine große Anzahl von Gendarmen sind zur Verstärkung der Truppenmacht hier angekommen.

Rom, 30. Juli. Der Papst hat sieben italienische und elf ausländische Bischöfe ernannt. — In den meisten Städten Süditaliens und der römischen Provinz hat die liberale Partei bei den Municipalwahlen den Sieg davongetragen.

Washington, 29. Juli. Die Regierung hat offizielle Nachrichten aus Genf erhalten, welche betreffs der dem Schiedsgerichte zur Entscheidung vorliegenden amerikanischen Ansprüche befriedigend lauten. — Die Republik Columbia hat jetzt die den Unionsstaaten schuldige Entschädigungssumme bezahlt.

✠ Ein französisches Urtheil über die Leistungen der Marine im letzten deutsch-französischen Kriege.

Der Aufsatz des Schiffscapitäns Layrle in der „Revue des deux Mondes", vom 15. Juli d. J., betitelt: „Les Opérations maritimes en 1870" erfreut sich mit Recht aufmerksamer Beachtung in der deutschen Presse. Er ist vollkommen sachlich, ruhig und würdig gehalten, athmet nicht die mindeste Animosität gegen uns, und verfolgt als Hauptthema die Aufgabe, den Franzosen einen gerechten Maßstab für Beurtheilung der Leistungen, resp. der scheinbaren Unthätigkeit ihrer eigenen Flotte an die Hand zu geben. Natürlich konnte das ohne Seitenblicke auf die Kräfte und die Haltung des Gegners, d. h. der preußischen Marine und deren Lage, nicht abgehen, und man hat sich bei uns (auch in einer Mittheilung der Danziger Zeitung) beeilt, das Zeugniß des Franzosen für eine (doch wohl als nöthig empfundene) Apologie unserer fast absoluten Unthätigkeit auszubeuten. „Herr Layrle vereinige sich mit unsern Autoritäten", so heißt es, „in Anerkennung der Thatsache, daß unsere Schiffe Nichts Gescheuteres hätten thun können, als den Franzosen aus dem Wege zu gehen". Auf die Gefahr hin, von optimistischen Heißspornen unsern Patriotismus bemäkelt zu sehen, halten wir es für angezeigt, diese Auffassung ein wenig zu rectificiren. Angenehme Selbsttäuschungen sind gefährlich, selbst wo sie als natürliche Consequenzen des Bewußtseins großer Leistungen auftreten. Viel schlimmer und gar nicht zu entschuldigen scheinen sie uns, wo sie geradezu den Mantel der Liebe oder — der Eitelkeit über unliebsame Thatsachen decken; und das ist hier leider der Fall. Es ist nämlich allerdings Herr Layrle, so wie wohl jeder vernünftige Beobachter, weit davon entfernt, es unserer Marine zum Vorwurf zu machen, daß sie es vermied, sich gegen die fünffache französische Uebermacht in regulärer Seeschlacht zu messen. Aber damit ist die Thatsache nicht erklärt oder gerechtfertigt, daß Frankreich in aller Ruhe und ohne die geringste Gefahr der Wiedervergeltung unsere Handelsflotte von allen Meeren wegfangen konnte. Der Franzose spricht darüber wie folgt:

„Es ist uns unmöglich zu begreifen, selbst nach Durchlesung der feindlichen Documente, wie von dieser in der Jahde vereinigten Flotte ein einziges Schiff, die „Augusta", detachirt ist, um unserm Handel zu schaden. Bis zum September, ehe das Kriegsglück sich vollständig gegen uns erklärt hat, beschützt die deutsche Flotte die Zugänge zweier großer Handelswege gegen eine mögliche Landung; aber nach Sedan, nach den ersten Windstößen des Winters, ist ein Angriff unsrerseits unmöglich. Was die Blocade angeht, ganz abgesehen von Fällen bösen Wetters, die die einschließende Flotte zerstreuen, hat das im einheimischen Hafen ankernde und mit sichern Lootsen versehene Schiff tausend Gelegenheiten, den einschließenden Ring zu durchbrechen. Die englischen Packetboote hatten während des Secessionskrieges (in Amerika) tägliche Schauspiele dieser Art geliefert; während des Aufstandes von Kreta hatte der „Arkadion" manch liebes Mal die türkischen Wachschiffe getäuscht; der „Arminius" endlich war unserer Wachsamkeit vollständig entgangen."*)

„Der „Augusta" kann man einen Mangel an Kühnheit nicht vorwerfen. Aus der Nordsee Ende Dezember ausgelaufen, nahm sie auf der Höhe von Cordouan das Transportschiff „Max"; an der Girondemündung nahm sie zwei kleine Handelsschiffe, den „Saint-Mars" und den „Pierre-Adolphe." Nach diesem glücklichen Handstreich an unsern Küsten hatte das deutsche Schiff nur über das atlantische Meer zu gehen, an den nordamerikanischen oder brasilischen Küsten zu erscheinen. Es wäre ihm leicht gewesen, sich in einem neutralen Hafen mit Lebensmitteln und Kohlen zu versorgen (die Engländer, so streng gegen uns, hatten es schon seine Kohlen in Irland erneuern lassen); nun fragt man sich, durch wie viele unserer Marine beigebrachte Verluste es seine Gegenwart wohl bezeichnet hätte, ehe die Unterzeichnung des Friedens ihm Halt gebot. Statt einen großartigen Gedanken durchzuführen, würdig des Genius eines Porter oder Semmes**), beendigt die „Augusta" ihre Laufbahn als Kreuzer einige Meilen von unsern Küsten, im Hafen von Vigo, wo die Blokade sich wieder über ihr zusammenschließt, enger und leichter als in der Nordsee, ohne daß sie diesmal das Abenteuer eines Ausfalls versucht". —

„Denen, welche in dieser angenommenen Kreuzfahrt der „Augusta" zu viel Phantasie sehen möchten, ist es leicht, zu zeigen, wie wenig diese Phantasie neben der Wirklichkeit zu bedeuten hat, indem wir an die „Alabama" erinnern. Der conföderirte Kreuzer war ein Handelsschiff; er besaß nur eine gewöhnliche Schnelligkeit, nur eine mittelmäßige Artillerie, er hatte die ganze föderale Flotte gegen sich, und zwei Jahre lang hat er das Meer durchzogen, selbst Packetboote nehmend, Schiffe anhaltend bald an der Küste von Brasilien, bald in der Meerenge von Malacca ꝛc. — Mit den jetzigen Bewegungsmitteln muß man bei einem unternehmenden Gegner auf Alles gefaßt sein. — Deutsche Publicisten haben nach dem Frieden die Unthätigkeit ihrer Flotte den Befehlen der Regierung zugeschrieben, die die Achtung vor dem Privateigenthum auf der See feierlich bezeugen wollte. Solche Versicherungen ertragen schwer die Prüfung. Die Wegnahme feindlicher Waare unter feindlicher Flagge ist zu allen Zeiten und in allen Ländern erlaubt gewesen; sie ist zum letzten Male im Frieden von 1856 anerkannt worden, und Preußen war im Pariser Congreß damals ebenso wie Frankreich vertreten. Sollen wir einen einzigen Augenblick bei dem Gedanken verweilen, daß die deutsche Regierung während dieses Krieges ihre Theorie von der Achtung vor dem Privateigenthum bekräftigen wollte? Angesichts der Ruinen, die unsern Boden bedecken, kann eine solche Erklärung nur eine Ironie sein."

Der Franzose entwickelt dann weiter, in welcher Gefahr der französische Handel und selbst die französische Blokadeflotte sich befand, seit die französische Marine ihr bestes Material, ihre besten Mannschaften zur Vertheidigung der Festungen hatte abgeben müssen. Er spricht von der Weigerung der „Arcona", den von der schwächern „Bellona" angebotenen Kampf anzunehmen und schließt mit ehrenvoller unparteiischer Anerkennung des kleinen Kanonenboots „Meteor". „Nur der „Meteor", in der Nähe von Havana, wagte sich mit dem „Bouvet" zu messen, in einem Kampf ohne entscheidendes Ergebniß, der aber den beiden Capitänen die größte Ehre macht."

Wir thun uns vor allen andern Nationen so viel mit unserer „Wahrheitsliebe" zu Gute. Nun, so wird es ja wohl kein Verbrechen sein, dieser Nationaltugend treu zu bleiben, auch wo es nicht gerade um Verherrlichung deutscher Erfolge sich handelt. Durch Todtschweigen werden thatsächliche Verhältnisse nicht aus der Welt geschafft. Wir sind weit entfernt, den Muth oder die Tüchtigkeit unserer braven Seeleute anzuzweifeln. Aber dem Eindruck, daß es über unserem Marine-Wesen wie ein gewisser verhängnißvoller Zauber liegt, wird kein Freund der Wahrheit sich entziehen können und die letzten Debatten des Reichstags über den Gegenstand waren wenig angethan, etwa aufgekommene Besorgnisse zu zerstreuen. Auf alle Fälle scheint es uns einer großen Nation nicht würdig, von den Urtheilen des Auslandes nur das zu hören, was ihrem Selbstgefühl schmeichelt. Wir haben gesehen, wie weit Frankreich mit dieser Methode gekommen ist.

*) Der „Arminius" ging bekanntlich durch die französische Flotte, von Kiel bis zur Jahde.

**) Die bekannten Führer der südstaatlichen Kreuzer.

Danzig, den 31. Juli.

Die bevorstehenden Monarchen-Zusammenkünfte werden in ihrer hohen Bedeutung jetzt von der gesammten Presse hervorgehoben. Nur über des launischen Königs von Bayern Haltung ist man noch nicht einig. Derselbe zeigt neuerdings ein gewisses Mißbehagen an der Gestaltung der deutschen Angelegenheiten, welches hoffentlich nicht so stark sein wird, daß, wie Correspondenten demokratischer Blätter behaupten, preußischerseits eine Anfrage aus München, ob ein Zusammentreffen mit dem Kronprinzen resp. ein Empfang desselben auf der Durchreise durch Bayern willkommen sein werde, abschlägig beschieden worden ist, nachdem schon früher auf eine gleiche Anfrage in Bezug auf die Reise des Kaisers durch Bayern auch eine abschlägige Antwort erfolgt war. Es heißt im Gegentheil an anderer Stelle, daß Anfangs August die Kaiser Franz Joseph und Wilhelm zunächst in Salzburg zusammentreffen und sich von da nach Berchtesgaden begeben, wo sie von dem König Ludwig von Bayern erwartet werden. Noch wichtiger ist die Nachricht, daß früheren Dispositionen des russischen Hofes entgegen auch Zar Alexander gleichzeitig mit Franz Joseph in Berlin verweilen wird. Die „Bresl. Zeitung" berichtet über die Stimmung der russischen Diplomatie: „Russische Diplomaten, die sich über Berlin nach den deutschen Bädern begeben, sollen sich über die wahrscheinliche Entrevue der Kaiser von Deutschland und Oesterreich in Gastein, sowie über den Besuch des Letzteren in Berlin gegen ein Mitglied unserer Regierung nicht eben freundlich ausgesprochen haben. Sie weisen auf die großen Dienste hin, welche Rußland in den letzten Kriegen der deutschen Regierung geleistet, und der Zeitpunkt werde bald herannahen, wo Rußland einfach die Frage an das Berliner Cabinet stellen werde, ob es der Petersburger Politik oder jener der anderen Mächte folgen würde. Der preußische Staatsmann erwiderte mit folgender Aeußerung des Fürsten Bismarck: „Ich treibe nicht russische Politik, aber noch weniger westmächtliche oder gar österreichische. Die Diplomatie muß schon mit meiner deutschen Art zu rechnen vorlieb nehmen." Wenn dieser Stimmungsbericht den Thatsachen entspricht, so würde der Kaiser von Rußland nach Berlin kommen, um die Bedeutung der Entrevue der Souveräne von Oesterreich und Deutschland in ihrer politischen Tragweite gewissermaßen abzuschwächen.

Deak ist wiederhergestellt, indessen räumen die Telegramme selbst ein, daß seine Erkrankung eine sehr ernsthafte gewesen sei. Einen Nachfolger, der die regierungsfreundliche Majorität mit gleicher Autorität zusammenhielte, hat er nicht.

In Frankreich ist der Jubel über den immensen Erfolg der Anleihe natürlich groß. Im Ganzen sind gegen 30 Milliarden, also das Zehnfache der ganzen Anleihe gezeichnet, Berlin allein hat dieselbe anderthalbfach (4½ Milliarde) überzeichnet. Etwaige Schlüsse, welche die Franzosen hieraus auf die enorme Betheiligung des deutschen Capitals ziehen dürfe, wäre indessen wenig berechtigt. Die auswärtigen Zeichnungsstellen genießen gegenüber den französischen durch Befreiung von jeder Controle ein enormes Privilegium. Deshalb [illegible] französischen Bankinstitute den größten Theil ihrer Aufträge an die deutschen Collegen ab. Das deutsche Privatcapital hat sich fast gänzlich fern gehalten und unter diesen Umständen wird von der Anleihe nur wenig in Deutschland verbleiben. Sonach trifft die Bemerkung des „Journal des Debats", welches vorgestern schrieb: „Les Allemands à Berlin souscrivent comme des fous", lediglich die deutschen Börsenspekulanten und nur als Dank für die den Pariser Geschäftsfreunden erwiesenen Gefälligkeiten. Die ungeheuere Ueberzeichnung erklärt sich zum Theil aus dem Umstande, daß jeder Zeichner hoher Summen gewiß ist, nur einen geringen Bruchtheil davon wirklich zu erhalten. Ueberdem hatte die Regierung ihr Möglichstes gethan, um die Betheiligung des Publikums zu fördern. Die am 1. August fälligen Gehälter waren einige Tage zuvor bezahlt worden, um den Beamten aller Rangklassen die Subscription zu erleichtern. Dem kleinen Mann, welcher 5 Francs Rente zeichnen wollte, war diese Summe im Voraus voll zugesichert worden, und als

Die Vineta und Gazelle vor Port au Prince.

Ueber die Action der Corvetten „Vineta" und „Gazelle" vor Port au Prince geht der „Schl. Ztg." folgender Bericht von Bord der „Gazelle" zu: „Nachdem wir von Vera-Cruz nach Habanna gesegelt waren, trafen wir dort die „Vineta", welche inzwischen geheime Ordre erhalten hatte. Am 24. Mai verließen „Vineta" und „Gazelle" den Hafen von Habanna, Capitain Batsch (von der „Vineta") übernahm den Oberbefehl; „Vineta" war somit Flaggenschiff. Kein Mensch außer Cap. B wußte das Geringste über Zweck und Ziel der Fahrt; alles barg sorgfältig die schweigsame Brust des Commodore. Erst gingen wir von Habanna nordöstlich den Golfstrom benutzend durch die Floridastraße, bei den gefährlichen Bahamabänken vorbei, bogen dann östlich ab und schlugen endlich einen südlichen Cours ein, durchbrachen bei den kleinen Inseln Caicos und Inagua die Reihe der kleinen Bahama-Inseln und steuerten die Nordküste von Haiti an. Nun erst wurde uns klar, daß wir nach dem unglückseligen Port au Prince sollten. Während wir bis jetzt gesegelt hatten, wurde nun Dampf aufgemacht, die Nacht hindurch langsam gedampft und früh am Morgen des 11. Juni wehte die deutsche Flagge wiederum in dem Hafen der überraschten Stadt, vertreten durch zwei stattliche Schiffe, die diesmal besonders ernste Mienen aufgesetzt hatten. Kein Gruß wurde geboten; kein Mensch durfte von Bord noch an Bord. Wir bekamen Befehl, uns bereit zu machen zu: „klar Schiff zum Gefecht" und zum „Boote armiren". Doch ich muß wohl kurz den Anlaß und Thatverhalt dieses Conflictes mittheilen. Vor Jahren war einem deutschen Kaufmann auf Haiti, Dikmann mit Namen, bei irgend einer Revolution das Haus geplündert, verbrannt und er selbst mißhandelt worden. Seine von der norddeutschen Regierung vertretene Beschwerde und Schadenersatzforderung wurde von Seiten der haitischen Regierung für gerechtfertigt anerkannt; Versprechungen wurden gemacht, deren Realisirung jedoch unter neuen Betheuerungen stets hingehalten. Nach und nach waren 6 deutsche Kriegsschiffe wegen dieser Angelegenheit dortgewesen. Es handelte sich um eine Entschädigung von 20,000 Dollar. Gleichfalls erfolglos war auch die Anwesenheit der „Gazelle" noch im Januar d. J. geblieben. Da ging, wie es schien, unserer Regierung die Geduld aus; Capitän Batsch erhielt Befehl, die Sache ernst zu nehmen und mit „Gazelle" und „Vineta" vereint nochmals, aber etwas stärker beim Präsidenten von Haiti anzuklopfen.

In Port au Prince am 11. Juni früh angelangt, sandte Cap. B. sofort sein Ultimatum an den Präsidenten der Neger-Republik: „Bis heute Abend um Sonnenuntergang ist das Geld an Bord, oder es werden Repressalien ergriffen". Beide Schiffe machten sich indeß gefechtsklar, sämmtliche 6 Boote wurden ausgesetzt und Munition ausgetheilt. Mit großer Spannung sahen wir dem Ausgange entgegen. Außer einigen Handelsschiffen, von denen ein deutsches während des ganzen Tages Freudenflaggen gehißt hatte, lagen zwei haitische Kriegsdampfer ohne Dampf, mit sehr grobem Geschütz armirt, im Hafen. Wir standen am Weitesten nach Außen und hielten beständig Dampf. Um 4 Uhr bestattete die „Vineta" noch einen verstorbenen Matrosen, der wegen der augenblicklichen Situation nicht an Land begraben werden konnte. Um 5 Uhr kam ein Brief von Land vom Consul des Inhalts, daß noch keine Anstalten zu irgend welcher Lösung des Conflictes gemacht würden, wahrscheinlich unter der Voraussetzung, daß wir es wohl auch diesmal nicht so ernst nehmen würden. Da machte die „Vineta" ihre erste Bewegung des Unwillens; sie ging Anker auf, machte eine recht majestätische Kehrtwendung, und legte sich wieder vor Anker, mit ihrer Breitseite dicht vor die haitischen Dampfer. Die Sonne war eben im Untergehen, da signalisirte die „Vineta": „Gazelle" Boote armiren und den einen haitischen Dampfer entern!" Im Nu waren unsere 6 Boote mit schwerbewaffneten Mannschaften, Matrosen und Seesoldaten, besetzt; mein Posten war im ersten Boot, der Dampfbarkasse. Vorwärts gings nun mit raschen Ruderschlägen. Immer schneller und schneller schlug das Herz; auf aller Gesicht drückte sich erwartungsvolle Spannung aus. Möglich war es immer, daß die Nigger, im Vertrauen auf ihr grobes Geschütz und bei ihrem heißblüthigen Wesen, irgend etwas Unsinniges im Schilde führten; und in der That, ein wohlgezielter Kartätschenschuß, im richtigen Moment abgefeuert, hätte unsere sämmtlichen Boote in den Grund schießen können. Immer näher kamen wir; bereits war es dunkel geworden, einige Lichter (von uns für Lunten gehalten) bewegten sich auf den feindlichen Schiffen hin und her. Doch der erwartete Schuß fiel nicht. Fix waren wir längsseit des feindlichen Dampfers, jedes unserer Boote an dem für dasselbe bestimmten Platze. Von allen Seiten überklimmten entschlossen unsere Mannen mit vollster Ausrüstung schnell wie die Katzen die Bordwand; im Nu war das Schiff erfüllt von den recht abenteuerlich ausschauenden deutschen Soldaten. Die haitische Flagge wurde sogleich gekappt und einen Augenblick später wehte stolz die deutsche Flagge auf dem genommenen Fahrzeuge. Die Mannschaft desselben, 30 Köpfe stark, hatte allem Anscheine nach keine Ahnung gehabt von dem, was vorging; sie war mitten in der Zurüstung des Abendessens begriffen, welches Geschäft unsere Matrosen sofort wohlgemuth fortsetzten. Admiral und Offiziere waren sämmtlich bis auf Einen an Land. Wir packten die Gesellschaft in ein Boot und setzten sie ans Land, sämmtliche Effecten wurden mit Beschlag belegt, überall Posten ausgestellt, Pulverkammern und Maschine sorgfältig untersucht. Die „Vineta" hatte unterdeß eben so leicht mit ihren Booten das andere Schiff genommen. Vom Hauptschiffe aus wurde die Action der Boote mit höchster Sorgfalt beobachtet; die Batterien waren hell erleuchtet, die Kanonen bemannt und geladen, um bei dem geringsten Widerstandsversuche die feindlichen Schiffe sofort in Grund zu schießen. Der glückliche Erfolg machte diese äußerste Maßregel überflüssig. Einen schönen Anblick gewährten übrigens unsere erleuchteten Schiffe, von außen prächtig und furchtbar zugleich.

An Land erregte die Kunde von dem Vorgefallenen natürlich große Bestürzung. Alle Läden wurden geschlossen, Banden durchzogen die Straßen und schrieen: „Nieder mit den Weißen!" Und wirklich mußten noch 2 Uhr Nachts die Boote abermals armirt werden: in der Stadt wurde Kleingewehrfeuer gehört und als das Boot mit der haitischen Schiffsmannschaft an der Landungsstelle anlegen wollte, wurde von haitischen Soldaten auf sie gefeuert, was unsererseits selbstverständlich erwidert ward. Doch kamen bei der Dunkelheit der Nacht keine Verwundungen vor. Haitische Gesandte brachten noch in der Nacht die verlangten 20,000 Dollar an Bord mit der Bitte, die genommenen Schiffe noch vor 8 Uhr früh herauszugeben, was auch gern bewilligt wurde. Unsere Mannschaft, welche zur Besetzung derselben commandirt worden war, zog sich mit sichtbarem Vergnügen von diesem Posten zurück; denn in den Schiffsräumen war ein pestilenzialischer Geruch verbreitet und Ungeziefer jeder Art in ungewöhnlicher Menge vorhanden. Unsere Leute haben die ganze Nacht kein Auge zuthun können. Doch eine Genugthuung gewährte es immerhin, im Besitze der gesammten haitischen Flotte gewesen zu sein.

[Concert.] Das Auftreten des Violinvirtuosen Herrn Bohdanoff, von der kaiserlichen Oper in St. Petersburg, führte uns wieder in das Etablissement des Herrn Selonke und wir müssen gestehen, daß wir Herrn Selonke zum größten Dank verpflichtet sind. Erfreuen sich schon sämmtliche Vorstellungen in Folge der Tüchtigkeit der heimischen Mitglieder einer großen Lebendigkeit und exacten, anregenden Vorführung, so weiß Herr Selonke durch

Einzahlungsmittel waren außer dem baaren Gelde nicht allein die Noten der Banken von Frankreich, England, Preußen, Holland und Belgien, sondern auch dreimonatliche Wechsel auf französische, englische, norddeutsche, belgische und holländische Plätze zugelassen worden. Es war daher für jeden Betheiligten eine leichte und bei der nationalen Vorliebe für Demonstrationen überdem ungefährliche Sache, beliebig hohe Summe zu subscribiren, da sich voraussehen ließ, daß man davon doch nur einen sehr geringen Theil erhalten würde.

In Spanien äußern die öffentliche Organe eine gerechtfertigte Unruhe darüber, daß so wie über alle früheren Attentate auch über das letzte gegen den König und die Urheber desselben durchaus keine Aufklärungen möglich zu sein scheinen. Die Attentate gegen Azcarraga, gegen Prim, gegen Zorilla, gegen das Königspaar seien alle so leicht zu begehen und so unmöglich zu entdecken gewesen, trotzdem bei letzterem die Polizei rechtzeitig benachrichtigt war und ihre Maßregeln hätte treffen können. Sollte die Ursache dieses allerdings auffälligen Umstandes nicht in der Gesetzgebung zu suchen sein, welche den Arm der Gerichte und der Polizei hemmt? — Wie die „Correspondencia" mittheilt, werden sämmtliche carlistische Gefangenen zunächst nach den canarischen Inseln verbannt und von da aus nach Cuba zur Einreihung in die dortige Armee geschickt.

Der drohende Conflict zwischen der brasilianischen und der argentinischen Regierung scheint auf friedlichem Wege beseitigt zu werden. Die Antwort Brasiliens auf die Note der argentinischen Republik hat, wie telegraphisch gemeldet wird, den besten und versöhnlichsten Eindruck gemacht, der noch dadurch erhöht wird, daß das kaiserliche Gouvernement sich bereit erklärt hat, mit dem nach Rio entsendeten argentinischen Bevollmächtigten, General Mitre — den zu empfangen es sich in Folge jener Note anfänglich geweigert hatte — in diplomatischen Verkehr zu treten. Hoffentlich werden die Hitzköpfe in Buenos Ayres in Anerkennung des ruhigen, friedliebenden Verhaltens, welches Brasilien an den Tag legt, nicht durch neue Provocationen die Beziehungen zu dem mächtigeren Nachbarstaate wiederum trüben.

Deutschland.

△ Berlin, 30. Juli. Der Staatsregierung wird schließlich das Zaudern in Betreff des unbotmäßigen Bischofs von Ermland unangenehm, wie man aus den verschiedenen offiziösen Notizen sehen kann. Wenngleich es nicht wohl anzunehmen ist, daß sich geheime Einflüsse geltend gemacht haben, um den durch das Ministerium vorgelegten Antrag zu hintertreiben, so wird man doch Angesichts der Schnelligkeit, mit welcher sonst die Anträge im Cabinet erledigt werden, etwas stutzig und drängt zur Entscheidung. Die Sache gegen den einen Prälaten hätte auch wahrscheinlich gar nicht die Dimensionen angenommen, wenn nicht gleichzeitig der andere Prälat, der Feldprobst des Heeres, den Frieden gebrochen hätte und in Sachen der Disciplin versteht man im preußischen Heere bekanntlich keinen Spaß, denn hier heißt es, daß nur einer befiehlt, welchem Gehorsam zu leisten ist. Die gegen den Bischof in partibus Namszanowski geführte Disciplinar-Untersuchung hat daher auch trotz des Protestes des zur Untersuchung gezogenen ihren Fortgang innerhalb der vom Disciplinargesetze vorgeschriebenen Formen. Uebrigens haben schon 1837 bei dem Conflicte mit der Staatsgewalt [illegible] gemischten Ehen, die damaligen Erzb[illegible] Cöln und Posen erklärt, daß sie in weltlichen Dingen als gute Unterthanen dem Landesherrn gehorsam wären, in geistlichen Dingen sich aber nach den Geboten der Kirche und des Papstes richten müßten. Es wiederholt sich also jetzt nur Bekanntes. — Der Legationsrath von Bismarck, ein Verwandter des Fürsten, welcher früher in des Letztern Gunst gestanden, ist auf ein Jahr beurlaubt worden, was in diplomatischen Kreisen besprochen wird, aber wahrscheinlich keine weitere Bedeutung hat, da der Beurlaubte eben keine hervorragendere Stellung eingenommen hat. — Am 2. August feiern das Friedrich-Wilhelm-Institut und die medicinisch-chirurgische Akademie für das Militair (Stiftungen des Königs Friedrich Wilhelms II. zur Ausbildung der Militairärzte) ihr Jahresfest. Schon oft ist darüber gestritten worden, ob diese Anstalten heut zu Tage nicht aufzulösen seien und wenn auch vom Standpunkte der Wissenschaft diese Frage nicht mehr zweifelhaft ist, so glaubte man doch wahrscheinlich im Interesse des Corpsgeistes die besondere Vorbildungsanstalt beibehalten zu müssen. Der Militairarzt muß heut so gut, wie jeder andere Arzt, vor dem Beginn des Studiums ein Reifezeugniß beibringen und ganz dasselbe Studium, wie jeder andere Arzt durchmachen. Dazu kommt, daß z. B. hochstehende Militairärzte und Lehrer an den medicinisch-militairischen Lehranstalten, wie Langenbeck, nie ein solches Sonderinstitut besucht haben. Die Studirenden dieser Anstalten, welche eine unentgeldliche Ausbildung erhalten, müssen dem Staate dafür auch eine Reihe von Jahren dienen, doch wäre eine solche Verpflichtung gewiß auch anderweit zu erlangen, so gut wie die Aus- und Vorbildung sich auch in anderer Weise gleichwie bei den Civilärzten herbeiführen ließe. — Abermals taucht das Gerücht von der Berufung des Professors Herrmann zu Heidelberg in den Oberkirchenrath auf, ohne daß es diesmal beglaubigter als früher wäre. Es läßt sich auch nicht annehmen, daß Herrmann seine jetzige freie Universitätsstellung mit der vielbestrittenen in dem preußischen Oberkirchenrathe vertauschen werde. Das Gerücht zeigt aber auch auf's Neue, daß die Beseitigung des Oberkirchenraths, wie ich dies gestern schon erwähnt, doch auf Schwierigkeiten stößt. Die Mängel einer Institution können nicht durch einzelne Kräfte ausgeglichen werden.

— Die „Wes. Ztg." schreibt: Die deutschen Truppen in den Departements Marne und Haute-Marne gehen, wenn sie diese Departements räumen, nicht nach anderen, noch occupirten hinüber, sondern kehren direct nach Deutschland zurück. Die Completirung des Occupationsbestandes von 50,000 Mann wird durch andere aus Deutschland geschickte Regimenter bewirkt.

— Der Dampf-Aviso „Pommerania" ist in Bergen eingetroffen und wird am 1. August die Reise fortsetzen.

— Obgleich erst wenige Wochen nach Verkündigung des Jesuiten-Gesetzes verflossen sind, wird, dem „Fr. J." zufolge, so eben mitten im Herzen des protestantischen Franken, in der alt-eichstättischen Enclave Weinberg bei Feuchtwangen, von Affiliirten des Jesuitenordens, den Redemptoristen, eine Mission abgehalten.

— Aus München, vom 25. d., wird gemeldet: Der General Frhr. v. Manteuffel, Oberbefehlshaber der Occupations-Armee, ist heute Vormittag hier angekommen und nach Salzburg weiter gereist, um sich über Berchtesgaden nach Gastein zu seinem kaiserlichen Gönner und Freunde zu begeben.

Frankfurt a. M., 30. Juli. Bei der officiellen Zeichnungsstelle (Jacob S. H. Stern hier) sind nahe an 4 Milliarden auf die neue französische Anleihe gezeichnet worden. Unter den Zeichnern befinden sich viele kleine Capitalisten aus dem südlichen Deutschland. (W. T.)

Arolsen. Der „H. M.-Z." schreibt man: „Voraussichtlich wird der Accessionsvertrag Waldeck's noch einige Jahre bestehen: denn der (frühere) Landesdirector v. Flottwell hat sich unseren Abgeordneten gegenüber in einer Weise geäußert, welche kein sonderliches Verlangen von Preußen nach vorzeitiger Beseitigung bekundete, und unser Fürst dürfte kein Interesse haben, die Aufhebung desselben vor Ablauf der vereinbarten Zeit zu wünschen".

Oesterreich.

Linz, 29. Juli. Die Verhandlung über die Affaire Dunzinger-Gabriel wurde heute um 10 Uhr bei ungeheurem Andrange des Publikums eröffnet. Zufolge clericaler Wühlereien hatten gestern Abend fanatische Nachbarn bei dem Bunzenberger'schen Hause, wo Anna Dunzinger wohnt, einen Tumult veranstaltet. Die Dunzinger requirirte die Sicherheitswache und übersiedelte unter Bedeckung mit ihrer Mutter in ein Hotel.

England.

— Vor einiger Zeit strengten die weiblichen Studenten der Medicin in Edinburgh einen Prozeß gegen den academischen Boden der dortigen Universität zu dem Behufe an, um ihre Rechte, ihr medicinisches Universitätsstudium auf demselben Fuße wie männliche Studenten der Medicin fortsetzen zu können, geltend zu machen. Die Entscheidung des schottischen Gerichtshofes ist nun zu Gunsten der Damen ausgefallen. Das richterliche Erkenntniß spricht ihnen das Recht zu, in eben derselben Weise wie die männlichen Studenten der Medicin promoviren zu können.

Frankreich.

Paris, 28. Juli. Die morgen bevorstehende Debatte über den Bericht Riant wird die Rechte nach Möglichkeit zu Angriffen auf Gambetta ausbeuten. Schon debütirt Rouher im „Eclair" durch die Feder eines gewissen Deschamps mit den frechsten Anklagen gegen den ehemaligen Dictator, Herr Rouher, der es bekanntlich verstanden hat, mit einem Gehalte von 100,000 Frs. pro Jahr sich in ungefähr 18 Jahren ein Vermögen von 25 Millionen zu machen, und der daher nicht begreifen kann, daß man sechs Monate an der Spitze Frankreichs stehen kann, ohne Millionen bei Seite geschafft zu haben. Die Nachlässigkeitsschuld, die man Gambetta vorwirft, scheint mehr Naquet, seinen Secretär während der Dictatur, zu treffen. Naquet, früher Professor der Medizin, war unter Napoleon gemaßregelt. Das stempelte ihn allerdings zum politischen Märtyrer, gab ihm aber durchaus nicht die Befähigung, das heikle Amt, welches ihm anvertraut war, zu bekleiden. Allein es ist schwer, sich unter allen Umständen von kameradschaftlichen Gefühlen und Zudringlichkeiten fernzuhalten. Gambetta konnte sich dieses Einflusses nicht immer erwehren, und so legte er in Naquet's Hände eine Mission, die dieser zu erfüllen nicht befähigt war. Naquet ließ sich mit einem amerikanischen Schwindlerpaare ein, das ihm den Ankauf von etwa 100 Batterien Parrott-Kanonen, zu 75,000 Frcs. die Batterie anbot. Er unterzeichnete einen Vertrag, kraft dessen 6 Millionen als Garantie des Kaufschillings beim Banquier Morgan in London hinterlegt wurden. Vergebens warnte der erfahrene Präsident der Bewaffnungs-Commission, Herr Lecesne, welcher mit amerikanischen Verhältnissen vertraut war, vor dem Umgange mit solchen Leuten; vergebens bewies er durch Briefe und Depeschen, daß die Kanonen zu 35,000 Frcs. statt 75,000 Frcs. zu haben wären. Naquet blieb hartnäckig bei der ersten Abmachung, die auch durchdrang. Die Folge davon war, daß die anzukaufenden Waffen erst nach Friedensschluß geliefert werden konnten, da die auf dem Platze Newyork bekannten Unterhändler nirgends die als Vorschuß nöthige Caution auftreiben konnten. Die Regierung, um den ganzen Schund (das Material erwies sich als grundschlecht) nicht übernehmen zu müssen, sah sich gezwungen, mit den beiden Industrierittern, die indeß die 6 Millionen von Morgan zu ihren Gunsten hatten sequestriren lassen, ein Abkommen zu treffen, das dem Staate eine Million kostete. Dies ist der wahre Sachverhalt und der einzige Fall, den die aus Gegnern Gambetta's zusammengesetzte Commission nach langem Suchen aufzufinden im Stande war.

— 29. Juli. Thiers hat heute um 2 Uhr der Vertagungscommission die von ihm verlangten Erklärungen über die innere Lage abgegeben, und, wie es heißt, feste Hoffnung ausgesprochen, daß spätestens in einem Jahre das Gebiet vollständig von den Deutschen geräumt sein werde; im Monate Februar würden vier Departements und die beiden anderen einige Monate später erlöst werden. Ratazzi, der gestern in Paris angekommen ist, wird morgen von Thiers empfangen. Eine Depesche aus Metz von gestern meldet, daß die dortigen Eisenbahnhofgebäude abgebrannt seien.

Versailles, 29. Juli. In der National-Versammlung fand heute die Berathung der Anträge statt, welche die Commission für die Lieferungs-Contracte gestellt hat und durch welche gegen Naquet und Andere die entschiedenste Mißbilligung ausgesprochen wird. Naquet vertheidigt sich und sein Verfahren gegen die ihm gemachten Beschuldigungen. Der Vorsitzende der Commission, Audiffret, besteht in einer fulminanten Rede auf der Bestrafung derjenigen Personen, welchen die Verantwortlichkeit obliege und beantragt die Verweisung des Commissionsgutachtens an die Minister, welche die Sache angehe und welchen man die Sorge überlassen müsse, das Weitere zu beantragen. Gambetta replicirte hierauf Unter lebhafter Bewegung der Versammlung werden schließlich die Commissionsanträge mit 384 Stimmen gegen eine Stimme angenommen; die Linke enthielt sich der Abstimmung. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 25. Juli. Ueber den Gang der Cholera in Rußland berichten die offiziellen Meldungen, welche in der Woche vom 16.—23. Juli beim Medicinaldepartement eingegangen sind, daß die Cholera außer in den beiden Hauptstädten noch in dem Geb. Bessarabien und in den Gouvernements Charkow, Chersson, Jekaterinoslaw, Orel, Poltawa, Podolien, Petersburg, Taurien und Wolhynien herrscht. In Petersburg erkrankten am 16. d. M. 83, genasen 28, starben 33 Personen. In Moskau ist die Krankheit stark im Abnehmen.

Italien.

Rom, 25. Juli. Den Jesuiten hat es jetzt einmal zum Unglück ausgeschlagen, daß sie mehr wissen als andere ehrliche Leute! Folgender seltsame Vorgang bildet jetzt das Stadtgespräch. Gestern wurde hier der französische Jesuit Victor Jacques, als Complice des Attentats gegen den König von Spanien beschuldigt, verhaftet. Der schwarze Mann war nämlich auf das Telegraphenamt gegangen, um Nachrichten über das Attentat zu haben, aber er hatte sich zu sehr beeilt, denn — er fragte vier Stunden bevor das Attentat stattfand! In Folge davon wurde er festgenommen, und sitzt nun in den Carceri Nuovi, wo der Untersuchungsrichter Bucchi ihn vier Stunden lang verhörte. Man ist sehr neugierig auf den Proceß. Der Regierung wird diese Entdeckung sehr schmerzlich sein; gerade die Partei, der sie unterwürfig schmeichelt, versetzt ihr solche Stöße. Im Publikum ist man weniger verwundert. Ich erwähnte schon neulich, daß ein großer Theil desselben das Attentat clerikalen Einflüssen zuschrieb. Vor ein paar Wochen sind fünf Jesuiten von hier nach Spanien abgegangen, und man will vielerlei von den geheimen Intriguen wissen, die zwischen dort und hier abgesponnen worden. Die Demonstration, die zu Ehren des glücklichen Ausgangs des Attentats vor dem Hause des spanischen Gesandten gemacht wurde, und welche die officiellen Blätter stolz verkünden, hat doch auch für die Regierung einen bittern Nachgeschmack gemacht, weil die Volksmenge, die zuerst: Es lebe König Amadeo! rief, nachher auch wiederholt die Worte erschallen ließ: „Nieder mit den religiösen Körperschaften! Nieder mit den Priestern!" Besonders verdroß es Herrn Lanza, daß auch: „Nieder mit Lanza! Es lebe Correnti!" gerufen wurde. Wenn selbst die loyalsten Bezeigungen in Opposition umschlagen, das ist sehr verdrießlich. Aber auch die Clerikalen sehen, daß sich in Acht nehmen müssen; ihr Wahleifer hat dadurch gelitten, und obgleich der Papst selbst die Erlaubniß ertheilt, an die Urnen zu eilen, überlegt man jetzt, ob man sich nicht lieber der Wahlen enthalten soll.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 3½ Uhr Nachmittags.

London, 31. Juli. Die „Gazette offiziell" theilt die Ernennung Erskine's, Gesandter in Griechenland, zum Gesandten in Stockholm mit.

Danzig, den 31. Juli.

* Ein aus der Provinz an uns gerichteter Brief bespricht das Verhalten der evangelischen Geistlichen in dem Territorium, in welchem der hiesige Magistrat Patronatsrechte ausübt gegenüber dem Schulaufsichtsgesetz und hebt hervor, daß gerade unter den vom Danziger Magistrat gewählten Geistlichen sich solche befinden, die sich durch eine besonders energische Agitation gegen das Schulaufsichtsgesetz hervorgethan haben. Der Herr Verfasser des Briefes fügt hinzu, daß, wenn die Gemeinden ihre Geistlichen selbst gewählt hätten, sie nicht solche orthodoxen Fanatiker haben würden, da die meisten der betreffenden Gemeinden die Richtung ihrer jetzigen Geistlichen nicht theilen. Die Gemeinden seien bereit die mit dem Patronat verbundenen Leistungen selbst zu übernehmen und es sei dringend wünschenswerth, daß die gegenwärtigen Bestimmungen geändert werden. Auch wir stimmen mit dem Herrn Verfasser der Zuschrift vollständig überein, wenn er das Recht der Wahl der Prediger für die Gemeinden in Anspruch nimmt und wir zweifeln auch nicht daran, daß der Magistrat in Danzig derselben Meinung ist. Dieses Patronatsrecht hat lediglich den Character einer Last, die man je früher, je lieber von sich abwälzt. Wir glauben daher, daß der Danziger Magistrat die Bestrebungen der betreffenden Gemeinden, welche sich in dieser Sache auch mit einer Petition an das Abgeordnetenhaus gewendet haben, lebhaft unterstützen wird. Die Absicht, den Gemeinden orthodoxe Geistliche zu wählen, hat der Danziger Magistrat jedenfalls nicht gehabt. Wünschenswerth wäre es, wenn derselbe bis zum Erlaß eines Gesetzes, welches die gegenwärtigen Bestimmungen abändert, vor jeder Wahl das Votum der Gemeinde einholt und dasselbe berücksichtigt. Es mag die Ausführung allerdings seine Schwierigkeiten haben, da dem Magistrat kein Mittel zu Gebot steht, um die Willensmeinung der Gemeinden in einer geordneten Weise zum Ausdruck kommen zu lassen; aber immerhin empfiehlt es sich in jedem Falle den Versuch zu machen. Irren wir nicht, so hat der Magistrat in letzter Zeit bereits mehrere Male Gelegenheit gehabt, die Wünsche der Gemeinden bei Predigerwahlen zu berücksichtigen. An den Gemeinden wird es sein, diese Wünsche rechtzeitig kundzugeben.

— Die „B. B.-Ztg." schreibt: „Wie verlautet, ist dem Abgeordneten Rittergutsbesitzer von Tyszka-Ribben und dem Landrath v. Schwerin die Concession zum Bau einer Bahn von Korschen nach Warschau ertheilt worden. Dieselbe soll eine nähere, directe Verbindung zwischen Königsberg und Warschau herstellen und die Kreise Sensburg und Ortelsburg in der Richtung Sorquitten-Ribben berühren. Korschen liegt an dem Punkt, wo die Ostpreußische Südbahn und die in Bau begriffene Thorn-Insterburg Bahn sich kreuzen. Die Strecke von dort nach Warschau würde über 30 Meilen lang sein, und sonach ein sehr bedeutendes Kapital erfordern, das zu verzinsen um so schwerer werden dürfte, als bekanntlich von Danzig aus gleichfalls eine directe Bahn nach Warschau geführt werden soll. Es wird also jedenfalls großer Beihilfen Seitens der betheiligten Gegenden bedürfen, wenn das neue Project zur Ausführung gebracht werden soll."

* [Polizeiliches.] Der Kürschnergeselle Görtz erhielt vor längerer Zeit von einem hiesigen Fleischermeister 7 ausgegerbte Schaffelle und 6 Ellen Bezug, um daraus einen Pelz anzufertigen. G. hatte bisher aber dem Eigenthümer weder den Pelz noch die Materialien zurückgeliefert, sondern war seit jener Zeit spurlos verschwunden. Gestern wurde er nun hier angehalten, und stellte es sich heraus, daß er sowohl Felle wie Zeug gleich nach dem Empfang verkauft resp. versetzt habe.— Heute früh stahl der Knabe Pattschull in Gemeinschaft eines andern ihm unbekannten Jungen einem Kassuben von seinem Wagen eine Kette und entliefen beide, als sie eines Polizeibeamten ansichtig wurden. P. brachte die Kette nach Hause, um sie dort zu verstecken, was aber von seiner Mutter bemerkt, er derb gezüchtigt und mit der Kette der Polizei überliefert wurde. — Der Arbeiter Bähr am Troyl wohnhaft wurde deshalb verhaftet, weil er in der verflossenen Nacht in dem Lokale bei Wirter, Petersiliengasse Nr. 16, für sich und seine Collegen Getränke im Werthe von 3 Rthl. 10 Sgr. geben ließ und verzehrte, als er aber zu deren Bezahlung aufgefordert wurde, solches verweigerte.

* Der Vorstand des Lazarethbaufonds für Praust hat einen bis 1. Juli reichenden Rechenschaftsbericht erstattet, wonach die Einnahmen bisher 1910 Rthl. 23 Sgr. 5 Pf. und die Ausgaben ca. 12 Rthl. betragen haben. Die Gelder sind in zinstragenden Papieren angelegt. Der Ausfall der Collecte ist noch nicht publicirt. — Die Vorarbeiten für die neu zu erbauende Kreischaussee Hohenstein-Gr. Golmkau sind von Hrn. Bau-Inspector Nath beendet und die darüber sprechenden Karten und Pläne der Chaussee-Bau-Commission vorgelegt worden. Die Kosten sind incl. der 6 Brücken resp. Durchlässe auf ca. 92,000 Rthl. veranschlagt. Die Wegestrecke beträgt 1,49 Meilen. Die von der Chaussee durchschnittenen Ortschaften sind Hohenstein, Rambeltsch, Schweizerhof, Sobbowitz und Golmkau.

✠ Culm, 30. Juli. Die von Ihnen gebrachte Nachricht über die Ausweisung dreier Jesuiten, welche in einem Gebäude neben dem hiesigen Lazareth der barmherzigen Schwestern der Genossenschaft vom h. Vinzenz von Paula, ihren Aufenhalt genommen haben sollen, ist unbegründet. Eine Ausweisung ist nicht erfolgt. Diese drei Priester gehören nicht der Gesellschaft Jesu an, sondern ebenfalls der vorbezeichneten Congregation, welche den ausgesprochenen Zweck der Krankenpflege hat, wobei natürlich nicht ausgeschlossen ist, daß sie auch weniger harmlose Ziele verfolgt und zu den Jesuiten Beziehungen unterhält. Den männlichen Mitgliedern der Congregation liegt die Seelsorge in den von den Schwestern verwalteten Lazarethen ob. Von den in Culm aufhaltsamen 3 Mitgliedern ist das eine wegen Krankheit und Alters außer Stande, diese Functionen zu versehen, die beiden andern theilen unter sich den Dienst bei dem hiesigen Institute und bei den auswärtigen Filialien; über eine weiter gehende Thätigkeit derselben ist bis jetzt hier Nichts bekannt geworden. Ebensowenig hat man Gelegenheit gehabt, in unserer Gegend jesuitische Untriebe wahrzunehmen; der Grund hiervon liegt wohl darin, daß für die römischen Bestrebungen durch unsere katholischen Pfarrer, von denen bis jetzt kein einziger antiinfallibilistische Neigungen an den Tag gelegt hat, ausreichend und nachhaltig gearbeitet wird. In so fern dürfen wir von den gegen die Jesuiten getroffenen Maßnahmen für die hiesigen Verhältnisse keine Besserung erwarten und schließen uns dem nicht vereinzelt ausgesprochenen Zweifel, welcher an die vom Jesuitengesetze erwarteten Wirkungen nicht glauben will, vollständig an. In der That werden die Jesuiten, nachdem sie die ihnen bisher gewährte Freiheit der Bewegung ordentlich benutzt haben, die angeknüpften Verbindungen zu unterhalten und ihre Ziele auch auf indirectem Wege zu erreichen wissen. Unseres Erachtens würde der Staat wirksamer und würdiger zugleich operirt haben, wenn er anstatt durch Ausnahme-Maßregeln den Jesuiten den Nimbus des Märtyrerthums zu verleihen und damit der Hierarchie eine willkommene Handhabe zur Bearbeitung der befangenen Menge zu bieten, der altkatholischen Bewegung das höchste Interesse zugewendet, dieselbe, wo immer die Anfänge einer Gemeindebildung sich zeigten, positiv mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln unterstützt und so allmälig unter der Aegide des Staates eine ausgebreitete katholische Vereinigung geschaffen hätte, bei welcher alle mit dem hierarchischen Treiben unzufriedenen katholischen Gemüthern eine Zuflucht zur Befriedigung ihres katholischen Bedürfnisses suchen konnten. Wie jetzt die altkatholische Sache steht, gehört schon ein Grad von Selbstverleugnung und Aufgeklärtheit, wie er eben — besonders in unserer materialistischen, der religiösen Begeisterung entbehrender Zeit — der großen Mehrheit nicht eigen ist, dazu, um die Consequenzen der Loslösung von dem römischen Kirchenkörper über sich ergehen zu lassen, weil der Altkatholicismus so zu sagen noch als ein wildes Element, ein Nothbehelf erscheint, der wenigstens äußerlich keinen Ersatz für das feste Gefüge eines consolidirten Kirchenkörpers bildet. Dagegen würde eine positive Förderung des Altkatholicismus Seitens des Staates im großen Stile durch materielle und intellectuelle Unterstützung den ersteren zu einem mächtigen Bundesgenossen des letzteren im Kampfe gegen das römische Unwesen machen, und wenn es gelänge, in Deutschland eine große, von Rom unabhängige katholische Kirchengemeinschaft zu gründen und ihr eine ebenbürtige Stellung neben dem protestantischen und römisch-katholischen Bekenntniß zu verleihen, dann würde bei dem aufgeklärten Sinne, welcher unter der Mehrzahl der gebildeten Katholiken herrscht, auf diesem Wege der Sieg des Staates über den Romanismus zweifellos sein.

— Der „Volksztg." wird aus Culm, 28. Juli, geschrieben: „In der vergangenen Nacht wurde am Hause des Buchdrucker Brandt (Herausgeber der deutschen „Culmer Zeitung") der an seinem Hause befindliche preußische Adler herabgerissen, zerschlagen und das Schild theilweise demolirt. Der Polizeibehörde gelang es, den Thäter, einen Schüler des hiesigen K. Gymnasiums, Ignatz Wisniewski (Pole), der auch der That geständig, zu ermitteln. Wie man hört, soll man den Mithelfern auf der Spur sein, welche diese That, hinter welcher wohl etwas mehr als ungezogener Muth-

---

das Heranziehen von fremden Künstlern der verschiedensten Genres denselben immer neuen Reiz und erhöhten Glanz zu verleihen. Danzig hat seit lange nicht einen Violinvirtuosen von dieser Bedeutung in seinen Mauern beherbergt. Wir wissen nicht, was wir mehr an ihm bewundern sollen, den reinen, einschmeichelnden, süßen und zarten, dabei aber doch üppig quellenden Ton in dem ersten Stücke: „Wiegenlied von Tedesco", oder die geradezu aller Schwierigkeiten spottende, brillante Ausführung der capriciösen Phantasie von Vieuxtemps über das Volkslied „Yankee dodle".

Das Wiegenlied spielte Herr Bohdanoff con sordino und durchweg im Stärkegrade des Piano, freilich darin noch mit allen möglichen Abstufungen; wir möchten beinahe sagen, er sang es leise flüsternd auf seiner Geige. So wußte er einen Zauber auf die Hörer auszuüben, daß sie wie gebannt lauschend dasaßen. In der Phantasie von Vieuxtemps erregte die vollendete Ueberwindung des Technischen das Staunen der Hörer. Was sollen wir erzählen von dem vorzüglichen Staccato, von den chromatischen Tonleitern in Terzen, von den Octavensprüngen, dem Arpeggio, dem wunderschönen an- und abschwellenden Triller, den chromatischen Gängen in Trillern und endlich von dem unfehlbaren Flageolet! Das läßt sich eben nicht beschreiben, das muß man hören, ja das muß man sehen, denn die Bogenführung ist excellent. Leider ist die Anwesenheit des Künstlers in Danzig nur noch auf zwei, höchstens drei Tage bemessen; derselbe wird zunächst am Donnerstag den 1. August im Benefiz des talentvollen Herrn L. Max auftreten. Wir rathen allen Kunst- und Musikfreunden, die außerordentliche Gelegenheit nicht vorübergehen zu lassen, den großen Künstler zu hören. — Uebrigens sei auch der vortrefflichen Begleitung seitens der Kapelle des Musikdirectors Hrn. Laudenbach rühmlichst erwähnt. G.

wille oder selbst pöbelhafte Ruchlosigkeit steckt, in dem polnischen Handwerkerverein besprochen und sich an der Ausführung betheiligt haben. — Die Staatsanwaltschaft hat hiervon Kenntniß erhalten."

§ Flatow, 30 Juli. Wie bekannt, beschloß der Kreistag Ende vergangenen Jahres die Einführung der Hundesteuer für Stadt und Land; die Kgl. Regierung zu Marienwerder hat aber diesem Beschluß, wie früher, so auch diesmal, die Bestätigung versagt. In dem am 4. September d. J. im hiesigen Kreishause anberaumten Kreistage sollen deshalb über diese Angelegenheit weitere Berathungen gepflogen werden. Außerdem werden u. A. noch folgende Gegenstände zur Discussion und Beschlußfassung gelangen: 1) Einführung des von der Stadt Camin gewählten Vertreters; 2) die Säcularfeier in Marienburg; 3) Antrag des Magistrats zu Bromberg um Bewilligung einer Beihülfe zu der dort zu gründenden Gewerbeschule; 4) Verwendung der erstatteten Unterstützungsgelder an hilfsbedürftige Landwehrfamilien; 5) Allerhöchstes Privilegium wegen Anfertigung von Kreisobligationen zur Deckung der Entschädigungen für die unentgeltliche Hergabe des Grund und Bodens für die Schneidemühl-Dirschauer Eisenbahn, und 6) Vertrag über den Bau der Chaussee Zempelburg-Linde und Obodowo-Mroczen. — In Folge der in diesem Jahr in unserm Kreise vorgekommenen zahlreichen Auswanderung nach Amerika richtet das Landraths-Amt auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft zu Dt. Crone an sämmtliche Orts- und Polizeibehörden, sowie an die Gendarmen des Kreises die Aufforderung, auf das Treiben der Winkelagenten zur Beförderung von Auswanderern ein aufmerksames Auge zu haben und jede Person, welche nicht die Concession als Auswanderungsagent besitzt, sich aber dennoch mit der Vermittelung von Ueberfahrts-Verträgen befaßt, sofort zur Anzeige zu bringen und diejenigen Personen, für welche die Auswanderungsverträge durch Winkelagenten und deren Vermittelung abgeschlossen sind und deren demnächstige Abreise nahe bevorsteht, sofort dem nächsten Gericht zur eidlichen Vernehmung zuzuführen, damit der Thatbestand vor ihrer Abreise festgestellt und die Bestrafung der nicht concessionirten Agenten herbeigeführt werden kann. — Die Einnahme auf der hiesigen Bahnstation im ersten Halbjahr betrug 21,268 Rℓ., hiervon kommen auf den Personen-, Gepäck- und Telegraphenverkehr 6966 Rℓ. und auf den Gütertransport 14,302 Rℓ..

× Conitz, 30. Juli. In hiesiger Gegend kommt es nicht selten vor, daß sonst noch rüstige ländliche Besitzer ihren heirathslustigen Söhnen so bald als möglich die Wirthschaft abtreten und sich im Genuß eines ansehnlichen Altentheils in den Ruhestand zurückziehen. Sobald dann der Sohn Besitzer, also Herr der Wirthschaft ist, findet er sehr häufig, daß viele Theile des Ausgedinges für den Vater vollständig überflüssig sind. Beide sitzen nun in Zank und Streit, und da sich derartige Dinge nicht immer mit Worten schlichten lassen, so nimmt man oft die Faust, resp. den Stock zu Hilfe. Ein solcher Vorfall ereignete sich kürzlich in der Nähe von Czersk. Ein Besitzer, Namens Z., melkte die sogenannte „eiserne Kuh", da er der Meinung war, daß die Milch für den Vater überflüssig sei, des Nachts aus. Da der Vater vom Sohne wieder ein Pfund Butter geborgt hatte, dasselbe aber nicht zurückerstatten konnte, weil seine „eiserne Kuh" seit längerer Zeit keine Milch geben wollte, so geriethen beide in einen heftigen Wortwechsel, in dem der Sohn ein Messer zog und es dem Vater in den Rücken stieß, worauf Letzterer bewußtlos zur Erde fiel. Die Wunde ist 3 Zoll tief und in der Nähe des Rückgrats. Bei der kurz darauf erfolgten Verhaftung des Sohnes hatte sich der Vater etwas erholt und bat um dessen Freilassung. — Ein 18-jähriger Jüngling aus dem Dorfe Cekcyn (Kuhschneiderei) hat mit Genehmigung des Vormunds und Obervormunds sich entschlossen, mit einer 16jährigen Schönen desselben Dorfes in den Stand der heiligen Ehe zu treten. Das erste Aufgebot erfolgte am 28. d. Der junge Mann hat ein Vermögen von ca. 30,000 Rℓ geerbt und will deshalb sein Kreuz schon in jungen Jahren auf sich nehmen. — Zu dem am 22., 23. und 24. d. stattgehabten Invaliditäts-Prüfungsgeschäfte für die Kreise Conitz-Schlochau waren 108 Invaliden zur Gestellung beordert und wurde die größere Hälfte derselben für dauernd invalide erklärt.

Königsberg, 31. Juli. Sir Moses Montefiore ist Sonntag Nachmittags mit dem Courierzuge abgereist, nachdem er noch bei einem hiesigen Kaufmanne eine bedeutende Summe für arme Israeliten deponirt. Der Andrang zum Bahnhof war so groß, daß dieser schließlich abgesperrt werden mußte. Montefiore, der ein Vermögen von 60 Millionen besitzt, hat davon 20 Millionen seinem Neffen, den Rest des unermeßlichen Vermögens milden Stiftungen vermacht. Er ist in Portugal geboren und spricht nur spanisch, englisch und französisch, dagegen kein Wort deutsch. Sein Dolmetscher, Dr. Löwe aus Breslau, ist fast aller lebenden Sprachen mächtig. Derselbe ist, wie Montefiore, Israelit, dagegen sind der Leibarzt desselben und seine übrigen Reisebegleiter sämmtlich Christen. (Ostpr. Z.)

Vermischtes.

Berlin. [Ein neuer Geschäftszweig.] An der Ecke der Oranien- und Brandenburgstraße steht gegenwärtig ein Dienstmann, welcher auf seiner Brust ein Schild mit folgender Inschrift trägt: „Bescheidsagen und Feuergeben kostet 6 Pfennige."

Breslau. Nach einer Mittheilung des „Liegn. Anz." erhielt gestern ein Liegnitzer Geschäftshaus die Nachricht aus Schmiegel, Provinz Posen, daß das in Pommern von Zigeunern geraubte kleine Mädchen Anna Böhler am Sonnabend Abend in Schmiegel bei einer von drei durchziehenden Zigeunerbanden entdeckt worden sei. Alle drei Zigeunerbanden sind durch Gendarmen verhaftet worden.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 31. Juli. Angekommen 5 Uhr — Min.

		Crs. v. 30.			Crs. v. 30.
Weizen Juli	79 4/8	80	Wstp. 3½% Pfd.	82 6/8	82 6/8
Sept.-Oct.	74 6/8	74 2/8	do. 4% do.	91 7/8	91 7/8
Rogg. fester,			do. 4½% do.	100 4/8	100 4/8
Juli . . .	52 4/8	55	do. 5% do.	104	104
Juli-Aug.	52 3/8	51 6/8	Lombarden . . .	124⅞	125 4/8
Sept.-Oct.	52	51 4/8	Franzosen, gest.	201 3/8	202 2/8
Petroleum,			Rumänier (excl.)	45 2/8	45
Juli 200 ℔.	13	13	Amerikaner (1882)	96 4/8	96 5/8
Rüböl loco	23½	23½	Oester. Creditanst.	202 2/8	201 4/8
Spir. fester,			Türken (5%) . .	52 3/8	51 6/8
Juli . . .	23	22 20	Oester. Silberrente	65 1/8	64 7/8
Sept.-Oct.	20 12	20 11	Russ. Banknoten .	81 6/8	81 4/8
Pr. 4½% consol.	103	103	Oester. Banknoten	90⅞	90 7/8
Pr. Staatsschldsch.	91 2/8	91 2/8	Wechselcrs. Lond.	—	6.21

Fondsbörse: fest.

Frankfurt a. M., 30. Juli. Effecten-Societät. Amerikaner 96 1/16, Creditactien 352½, Franzosen 354½, Lombarden 219, Silberrente 65½, Papierrente 59½. Fest. Neueste französische Anleihe 87¾, Resultate 3 Frcs.

Wien, 30. Juli. (Schlußcourse.) Papierrente 65,20, Silberrente 71,70, 1854er Loose 93,50, Bankactien 848,00, Nordbahn 208,00, Böhmische Westbahn 253,00, Creditactien 330,80, Franzosen 333,00, Galizier 242,50, Kaschau-Oderberger 192,00, Pardubitzer 179,00, Nordwestbahn 217,00, do. Lit. B. 186,00, London 110,80, Hamburg 81,60, Paris 43,20, Frankfurt 93,40, Creditloose 187,00, 1860er Loose 103,80, Lombardische Eisenbahn 207,00, 1864er Loose 144,25, Anglo-Austrian-Bank 304,00, Austro-türkische —, Napoleons 8,83, Ducaten 5,30, Silbercoupons 108,25, Elisabethbahn 248,00, Ungarische Prämienloose 107,00, Amsterdam —, Albrechtsbahn-Actien 176,00, Unionbank 269,25. Fest.

Hamburg, 30. Juli. Getreidemarkt. Weizen loco fester, Roggen loco still, beide auf Term. behauptet. Weizen pr. Juli-August 127 ℔ pr. 1000 Kilo in Mark Banco 157½ Gd., pr. Septbr.-Octbr. 127 ℔. pr. 1000 Kilo in Mark Banco 147½ Gd., pr. Octbr.-Novbr. 127 ℔. pr. Kilo in Mark Bco. 145 Gd. — Roggen pr. Juli-August 1000 Kilo in Mark Banco 97 Gd., pr. Sept.-Oct. 1000 Kilo in Mark Banco 97 Gd., pr. October-Novbr. 1000 Kilo in Mark Banco 97 Gd. — Hafer fest. — Gerste flau. — Rüböl still, loco 23¾, pr. October 23¾. — Spiritus matt, pr. 100 Liter 100% pr. Juli 17½, pr. Sept.-Oct. 17, pr. Octbr.-Novbr. 15½ Rℓ. — Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum flau, Standard white loco 12½ Br., 12 Gd., pr. August-Dezember 12⅛ Gd. — Schwüles Wetter.

Bremen, 30. Juli. Petroleum ruhig, Standard white loco 18 Mk. 50 Pf.

Amsterdam, 30. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. October 179½. Raps pr. October 403 — Wetter: Gewitterluft.

Liverpool, 30. Juli. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 10,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 10 3/16, middling amerikanische 9⅞, fair Dhollerah 7, middling fair Dhollerah 6½, good middling Dhollerah 5⅞, middl. Dhollerah 4⅞, Bengal 4⅞, New fair Oomra 7½, good fair Oomra 7⅞, Pernam 10½, Smyrna 8, Egyptische 10. Unverändert. — Upland nicht unter good ordinary October-November-Verschiffung 9½d., November-Dezember-Verschiffung 9⅝, Orleans nicht unter low middling August-Lieferung 10d.

Paris, 30. Juli. (Schluß-Course.) 3% Rente 55,35. Neueste 5% Anleihe 86,72½. Anleihe Morgan 500,10. Italien. 5% Rente 68,30. Italienische Tabaks-Obligationen 480,00. Franzosen (gestempelt) 765,00. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 477,50. Lombardische Prioritäten 258,00. Türken de 1865 54,25. Türken de 1869 320,00. Türkenloose 181,00. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 (ungest.) 104,50. Goldagio 3. — Fest. Neueste Anleihe de 1872 88,50.

Paris, 30. Juli. Productenmarkt. Rüböl ruhig, pr. Juli 90,25, pr. August 90,50, pr. September-Dezember 93,00. — Mehl pr. Juli 74,75, pr. August 67,25, pr. September-Dezember 60,75. — Spiritus pr. Juli 50,00.

Antwerpen, 30. Juli. Getreidemarkt. Weizen unverändert, dänischer 35. Roggen matt, Petersburger 16. Hafer geschäftslos, inländischer 15½. Gerste vernachlässigt. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 46½ bez. und Br., pr. Juli 46½ bez. und Br., pr. August 46½ bez., 47 Br., pr. September 47 bez. und Br., pr. September-Dezember 47 bez., 47½ Br. — Fest.

New-York, 29. Juli. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109⅞, Goldagio 14½, 5/20 Bonds de 1885 116⅞, do. neue 113½, Bonds de 1865 115½, Eriebahn 52½, Illinois 131, Baumwolle 22, Mehl 6D. 75C., Rother Frühjahrsweizen —, Raffinirtes Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 22½, do. in Philadelphia 22, Havanna-Zucker Nr. 12 9½. — Höchste Notirung des Goldagios 14¾, niedrigste 14⅜. — Fracht für Getreide pr. Dampfer nach Liverpool (pr. Bushel) 9½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 31. Juli.

Weizen loco pr. Tonne von 2000 ℔ flau,

fein glasig und weiß	127-135 ℔	Rℓ 82-86 Br.	76½-78½ Rℓ bezahlt.
hochbunt	127-130 ℔	„ 80 84 „	
hellbunt	125-127 ℔	„ 78 81 „	
bunt	125-127 ℔	„ 75-78 „	
roth	128-131 ℔	„ 74-78 „	
ordinair	120-131 ℔	„ 65-70 „	

Regulirungspreis für 126 ℔ bunt lieferbar 80½ Rℓ.
Auf Lieferung für 126 ℔. bunt lieferbar pr. Juli 81½ Rℓ bez, pr. Septbr.-October 76 Rℓ Br., 75 Rℓ Gd., pr. April-Mai 74⅞ Rℓ Br., 74 Rℓ Gd., 74½ Rℓ bez.
Roggen loco pr. Tonne von 2000 ℔ unverändert, 120 ℔. 48⅞ Rℓ bez., polnischer 120 ℔ 45 Rℓ bez., frischer 116 ℔ 49 Rℓ bez.
Regulirungspreis für 120 ℔ lieferbar 47 Rℓ, inländischer 49 Rℓ.
Auf Lieferung 120 ℔. lieferbar pr. Septbr.-October 47 Rℓ bez. u. Br., pr. April-Mai 48 Rℓ bz. u. G.
Gerste loco pr. Tonne von 2000 ℔. kleine, frische 104/5, 107/8 ℔. 41 Rℓ bezahlt.
Rübsen loco pr. Tonne von 2000 ℔ Winter- pr. August-Septbr. 103½ Rℓ Br., pr. September-October 105 Rℓ Br.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Monat 6.21 B., 6.21 gem. Hamburg kurz 149½ Gd., do. 2 Mon. 148½ Gd. 4½% preußische Consolidirte und diverse Staats-Anleihen 103 Br., 102¾ Gd. 3½% preußische Staats-Schuldscheine 90 Gd. 5% Norddeutsche Bundesanleihe 101 Br. 5% Danziger Stadt-Obligationen 102½ Br. 3½% westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftliche 83 Br., 4% do. do. 91⅞ Gd., 4½% do. do. 100¾ Br., 5% do. do. 104 Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100½ Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe mit Prämien 102½ Br., do. do. al pari rückzahlbar 100 Br. 6% Amerikaner pr. 1882 3. und 4. Serie 97½ Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 31. Juli.

Gedania 98 Br. Bankverein 102½ bez. Prämie pr. Septbr. 103¾ oder 2 Br. Maschinenbau 87 Br. Chemische Fabrik 100 bez. Danziger Superphosphat 100 bez. Marienburger Ziegelei 95 Br. Brauerei 96 bis 96½ bez. 5% Türken 51½ Br. Lombarden 125⅞ Br. Franzosen 202½ Br.

Danzig, den 31. Juli.

Getreide-Börse. Wetter: trübe und regnerisch bei warmer Luft. Wind: Süd.

Weizen loco ist auch am heutigen Markte unverändert geschäftslos gewesen, denn sehr schwerfällig sind 150 Tonnen verkauft worden, bunt besetzt 128 ℔. 76½ Rℓ, hellbunt besetzt 126 ℔. 78½ Rℓ pr. Tonne. Termine fester, 126 ℔. bunt Juli 81½ Rℓ, September-October 76 Rℓ Brief, 75 Rℓ Geld, April-Mai 74½ Rℓ bezahlt, 74⅞ Rℓ Br., 74 Rℓ Geld. Regulirungspreis 126 ℔. bunt 80½ Rℓ.

Roggen loco ruhig, für Consumtionszwecke sind 160 Tonnen gekauft, 120 ℔. 48⅞ Rℓ, polnischer 120 ℔ 45 Rℓ., neuer 116 ℔. 49 Rℓ pr. Tonne bezahlt. Termine fest, 120 ℔. pr. September-Octbr. 47 Rℓ bez. und Br., April-Mai 48 Rℓ bez. und Gd. Regulirungspreis 120 ℔ 47 Rℓ, inländischer 49 Rℓ — Gerste loco, neue kleine 104/5, 107/8 ℔ zu 41 Rℓ pr. Tonne verkauft. — Rübsen loco nicht gehandelt. Termine August-Sept. 105½ Rℓ Br., Sept.-Oct. 105 Rℓ Br. — Spiritus nicht gehandelt.

Elbing, 30. Juli. Wegen Mangel an Zufuhr kein Marktbericht.

Königsberg, 30. Juli. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 42½ Kilo geschäftslos, loco hochbunter 100—110 Sgr. Br., bunter 96—102 Sgr. Br., rother 96—102 Sgr. Br. — Roggen pr. 40 Kilo unverändert, Termine schließen fester, loco 52—58 Sgr. Br., neuer 123/4, 124, 124/5 ℔. 57 Sgr., 125/6, 126/7 ℔. 57½ Sgr., 128 ℔. 58 Sgr., 130 ℔. 58½ Sgr., russischer 116/7 ℔. 50½ Sgr. bez. pr. Juli 56 Sgr. Br., 55½ Sgr. Gd., pr. Juli-August 55½ Sgr. Br., 55 Sgr. Gd., pr. August-Septbr. 55½ Sgr. Br., 55 Sgr. Gd., pr. Septbr.-Octbr. 55 Sgr. Br., 54½ Sgr. Gd., 54½ Sgr. bez., pr. Oct. November 56 Sgr. Br., 55 Sgr. Gd. — Gerste pr. 35 Kilo still, loco kleine 35, 36, 37½ Sgr. bez. — Hafer pr. 25 Kilo unverändert, loco 24—30 Sgr. Br., 25 26 Sgr. bez., pr. Juli 27½ Sgr. Br., 26½ Sgr. Gd., pr. September-October 28 Sgr. Br. — Erbsen pr. 45 Kilo still, loco weiße 60—65 Sgr. Br., Futter- 52—53 Sgr. bez., graue 70-80 Sgr. Br., grüne 60-65 Sgr. Br. — Bohnen pr. 45 Kilo loco 65—70 Sgr. Br. — Wicken pr. 45 Kilo geschäftslos, loco 45—55 Sgr. Br. — Buchweizen pr. 35 Kilo loco 40—45 Sgr. Br. — Leinsaat pr. 35 Kilo ruhig, feine wenig offerirt, loco feine 82—96 Sgr. Br., mittel 70—82 Sgr. Br., ordinaire 60—68 Sgr. Br. — Rübsen pr. 36 Kilo flau, loco 105—112 Sgr. Br., 107 Sgr. bez. Raps 107-108 Sgr. bez., Juli-August 112 Sgr. Br., 110 Sgr. Gd. — Leinöl pr. 50 Kilo loco mit Faß 13 Rℓ Gd. — Rüböl pr. 50 Kilo loco mit Faß 12 Rℓ Br., 11⅞ Rℓ Gd. — Leinkuchen pr. 50 Kilo loco 75—80 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. 36 Kilo loco 73—75 Sgr. Br., 71 Sgr. Gd. — Spiritus pr. 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, flau, loco ohne Faß 23⅞ Rℓ Br., 23½ Rℓ Gd., 23½ Rℓ bez., Juli ohne Faß 23⅞ Rℓ Br., 23½ Rℓ Gd., August ohne Faß 23⅞ Rℓ Br., September ohne Faß 23⅞ Rℓ Br., 23½ Rℓ Gd., Sept.-Octbr. ohne Faß 21 Rℓ Br., 20⅞ Rℓ Gd., Octbr.-Novbr. ohne Faß 19 Rℓ Br., 18⅞ Rℓ Gd., Novbr.-März ohne Faß 18½ Rℓ Br.

Berlin, 30. Juli. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 75—85 Rℓ nach Qual. gef., pr. Juli 80-81—79—80 Rℓ bz., pr. Juli-August 78⅞-79½-79 Rℓ bz., pr. Septbr.-October 74½—⅜—¼ Rℓ bz., pr. October-Novbr. 73—½—¾ Rℓ bz., pr. Novbr.-December 72—½ Rℓ bz., pr. April-Mai 72½—¾—⅝ Rℓ bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogr. 50—55 Rℓ nach Qualität gef., pr. Juli 54—55½—55 Rℓ bz., pr. Juli-August 51½—¾ Rℓ bz., pr. Septbr.-Octbr. 51¼—⅜—½ Rℓ bz., pr. October-Novbr. 51—⅜ Rℓ bz., pr. Novbr.-Decbr. 50⅞—51¼ Rℓ bz., pr. Frühjahr 51¼—½ Rℓ bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm 44—58 Rℓ nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 37—49½ Rℓ nach Qualität. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 49—55 Rℓ nach Qualität, Futterwaare 44—48 Rℓ nach Qualität. — Weizenmehl pr. 100 Kilogr. Brutto unverst. incl. Sack No. 0 11½—10½ Rℓ, loco Nr. 0 u. 1 10 5/12—10½ Rℓ — Roggenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 8½ 7⅞ Rℓ Nr. 0 u. 1 7⅞—7½ Rℓ, pr. Juli 7 Rℓ 21½ Sgr. bz., pr. Juli-August 7 Rℓ 18 Sgr. bz., pr. August-September 7 Rℓ 16 Sgr. bz., pr. Septbr.-October 7 Rℓ 15—12½ Sgr. bz., pr. October-November 7 Rℓ 15 Sgr. bz., pr. Nov.-December 7 Rℓ 15 Sgr. bz. — Rüböl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß 23½ Rℓ, pr. Juli 23½—1/12 Rℓ bz., pr. Juli-August do., pr. August-September 23½—1/12 Rℓ, pr. September-October 23 17/24—11/24—½ Rℓ bz., pr. Octbr.-November 23 13/24—½ Rℓ bz., pr. Nov.-Decbr. do., pr. April-Mai 23⅞—⅞ Rℓ bz. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 26½ Rℓ — Petroleum raff. loco pr. 100 Kilogr. mit Faß 14 Rℓ, pr. Juli 13 Rℓ, pr. Juli-August do., pr. Septbr.-October 13 Rℓ, pr. Octbr.-Novbr. 13½ Rℓ bz., pr. November-December 13 5/12 Rℓ G. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% loco ohne Faß 23 Rℓ bz., mit Faß pr. Juli 22 Rℓ 12—20 Sgr. bz., pr. Juli-August do., pr. August-September 22 Rℓ 8—16 Sgr. bz., pr. Septbr.-October 20 Rℓ 6—12—10 Sgr. bz., pr. October-Novbr. 18 Rℓ 13—20 Sgr. bz., pr. Novbr.-Decbr. 18 Rℓ 2—5 Sgr. bz., pr. April-Mai 18 Rℓ 12—10—12 Sgr. bz.

Stettin, 30. Juli. (Ostf.-Ztg.) Weizen wenig verändert, pr. 2000 ℔. loco gelber geringer 66—71 Rℓ, besserer und feiner 72—80 Rℓ, Juli 78—78½ Rℓ bez., Juli-August 76½—77 Rℓ bez., August-Septbr. 76½—¾ Rℓ bez., Septbr.-Octbr. 74—74½ Rℓ bez., Frühjahr 71¾, 72 Rℓ bez. — Roggen wenig verändert, pr. 2000 ℔. loco geringer inländ. 47—48 Rℓ, besserer 49—51 Rℓ, Juli und Juli-August 48¾ Rℓ bez., August-Septbr. 49 Rℓ bez., Septbr.-Octbr. 49½—50 Rℓ bez., Oct.-Nov. 50—50½ Rℓ bez., Frühjahr 50⅜—51 Rℓ bez. — Gerste, Hafer und Erbsen ohne Handel. — Winterrübsen pr. 2000 ℔. loco 102—105½ Rℓ, bez., Septbr.-Octbr. 107 — 106½ Rℓ bez., 106¾ Rℓ Br. und Gd. — Winterrapps pr. 2000 ℔. loco 104—107 Rℓ — Rüböl weichend, pr. 200 ℔. loco 24 Rℓ Br., Juli-August 23 11/24, 5/12 Rℓ bez. und Br., August-Septbr. und Septbr.-Oct. 23 11/24, 23 5/12 Rℓ bez. und Gd., Oct.-Nov. 23⅜ Rℓ Gd. — Spiritus gut behauptet, pr. 100 Liter à 100% loco ohne Faß 23½ Rℓ bez., Juli und Juli-August 23½ Rℓ bez., August-Septbr. 22⅞ Rℓ bez., Septbr.-Octbr. 20½ Rℓ bez. und Gd., Oct.-Nov. 18½, ⅝ Rℓ bez., Frühjahr 18¼ Rℓ bez. und Gd. — Angemeldet: 2000 Ctr. Weizen, 5000 Ctr. Roggen. — Regulirungs-Preise: Weizen 78½ Rℓ, Roggen 48¾ Rℓ, Spiritus 23½ Rℓ — Petroleum loco 6½ Rℓ Br., Sept.-Octbr. 6 5/24 Rℓ Br., Oct.-Nov. 6 7/24 Rℓ Br.

Zucker.

Magdeburg, 27. Juli. Die Lage des Marktes ist unverändert geblieben. Von Rohzucker wurden nur Kleinigkeiten, meistens Nachproducte gehandelt. Für raffinirten Zucker zeigte sich zu den bestehenden Preisen vermehrte Kauflust und gingen dazu etwa 27,000 Brode und 3000 Ctr. gemahlene Zucker und Farine um. Notirungen: extra feine Raffinade incl. Faß 16⅞ — 17¼ Rℓ, ffeine Raffinade incl. Faß 16⅞—17½ Rℓ, feine Raffinade incl. Faß 16⅜—17¼ Rℓ, gemahlene Raffinade incl. Faß 16¾—17¼ Rℓ, fein Melis excl. Faß 16 5/12 — 16⅞ Rℓ, mittel Melis excl. Faß 16½—16½ Rℓ, gemahlene Melis incl. Faß 15½—16 Rℓ, Farin incl. Faß 12¾ — 14 Rℓ — Runkelrüben-Syrup 40 Sgr. der Ctr. excl. Tonnen.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 30. Juli. Wind: NO.
Angekommen: Anderson, Otawa, Pillau, Ballast.
Den 31. Juli. Wind: S.
Angekommen: Hammer, Juliane Renate (SD.), Shields, Kohlen. — Linklater, Wastdale (SD.), Stettin, leer. — Schmidt, Elise, Faxoe, Kalksteine.
Gesegelt: Zuidema, Rotterdam (SD.), Amsterdam, Holz und Getreide. — Rubarth, Maria; Permin, Venus; beide nach London; Beckström, Constantin, Apenrade; Blohm, Johann, Stettin; Weber, Wilhelm, St. Nazaire; Weidmann, Hohenzollern, Hartlepool; Niemann, Bertha, Brake; sämmtlich mit Holz. — Miedbrodt, Treue, Hernösand, Ballast.
Nichts in Sicht.

Thorn, 30. Juli. — Wasserstand: 2 Fuß 2 Zoll.
Wind: W. — Wetter: freundlich.

Stromauf:
Von Danzig nach Warschau: Kottowski, Großmann und Neisser, Bandeisen, Reis, Schlemmkreide. — Huse, Dauben und Jd., Steinkohlen. — Habermann, dies., Steinkohlen. — Wierzbicki, dies., Steinkohlen. — Loepke, dies., Roheisen, Kessel und faconnirtes Eisen. — Ulm, Siewert, Coke. — Wutkowski, Kloss, Reis, Soda, Heringe, Schlemmkreide. — Kähne, Meyer, Asphalt, Reis, Eisenbahnspeichen, Harz, Bleiweiß.
Von Danzig nach Dunowo: Siebert, Dauben und Jd., Steinkohlen.

Stromab:
Wosikowski, Fajans, Bieniew, Danzig, Bankverein, 456 Stück Eisenbahnschwellen, 1 Kahn.
Lamnick, Lewinski, Wloclaweck, do., L. H. Goldschmidt's Söhne, 898 Ctr. 30 ℔. Weizen, 256 Ctr. 46 ℔. Erbsen.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien	Wind und Wetter
30	4	333,80	+ 17,7	Oestlich, flau, hell und klar.
31	8	332,51	16,7	SW., flau, hell, Kimm., bed.
	12	332,36	17,8	Westlich, sehr flau, Regen.

(Eingesandt.)

Neufahrwasser. Da die Passage in der Weichsel- und Hafenstraße in Neufahrwasser an mehreren Stellen, am Anlegeplatze des Dampfbootes, bei den Abrechner-Comtoirs und an verschiedenen anderen Stellen durch Aufschüttung von grobem Kies und Steinen für Fußgänger und Fuhrwerke ungemein erschwert worden ist, so wird die betreffende Königl. Behörde hiermit ergebenst gebeten, für Beseitigung dieses großen Uebelstandes durch jedesmaliges Herunterwalzen nach erfolgter Kiesschüttung gefälligst Sorge tragen zu wollen. Die Wege im ersten Irrgarten vor der Kirche, welcher ein so reizender Spielplatz für die Kinder sein könnte, sind leider ebenfalls ganz unpassirbar.

* Rentabilität in Procenten mit Berücksichtigung des etwaigen Verlustes auf die Coupons.

Berliner Fondsbörse vom 30. Juli 1872.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

			*
Nord. Bund.-Anl.	5	100¾	5
Consolidirte Anl.	4½	103	4⅜
Freiwillige Anl.	4½	101½	4½
Pr. Staats-Anl.	4½	102	4½
do. do.	4	96⅜	4⅛
Staats-Schuldsch.	3½	91¼	3⅞
Pr. Präm.-A. 1855	3½	121½	2⅞
Danzig.-Stadt-Ob.	5	102	4 9/10
Königsberger do.	5	—	4 9/10
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	85	4⅛
do. do.	4	94½	4¼
do. do.	4½	100⅜	4½
do. do.	5	100⅞	5
Pommer. Pfdbr.	3½	82⅞	4¼
do. do.	4	92⅛	4⅜
do. do.	4½	101⅛	4½
Posensche neue do.	4	92¼	4⅜
Westpreuß. Pfdbr	3½	82¼	4¼
do. do.	4	91⅞	4⅜
do. do.	4½	100⅜	4½
do. do.	5	104	4⅞
do. neue	4	—	4⅛
do. do.	4½	100½	4½
Pomm. Rentenbr.	4	96⅝	4⅛
Posensche do.	4	95	4⅛
Preußische do.	4	95⅞	4⅛
Bad. Präm.-Anl.	4	111½	3⅝
Bayer. Präm.-A.	4	113	3½
Braunsch. 20rt. Ob.	—	21½	—

			*
Köln-Mind. Pr.-Sch.	3½	96⅞	3⅝
Hambg. 50 rtl. Loose	3	48	3⅛
Lübecker Präm.-An.	3½	51½	3½
Oldenburg. Loose	3	39½	3
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	103	4⅘
Cent. Bd.-Cr.-Pfdb.	5	104¾	4⅘
do. do.	4½	98¼	4½
Kündb. do.	5	101¾	4 9/10
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	100⅛	5
Meinig. Präm. Pfd.	4	95½	4⅛
Gotha. Präm.-Pfd.	5	105¾	4¾
Oesterr. Bdcr. Pfdb.	5	94¾	5¼
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	101¾	5
Stett. Nat.-H.-Pfd.	5	100¼	5

Ausländische Fonds.

			*
Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	59¼	6½
do. Silb.-Rente	4⅕	65	6⅝
do. Cred.-L. v. 1858	—	116¾	—
do. Loose v. 1860	5	94	3⅘
do. Loose v. 1864	—	89½	—
Ungar. Eisenb.-An.	5	81⅛	6 1/10
Ungarische Loose	—	65¼	—
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	92⅜	5⅖
do. do. Anl. 1859	3	62⅝	4¾
do. do. Anl. 1862	5	90⅝	5⅖
do. do. von 1870	5	91¾	5⅗
do. do. von 1871	5	91	5⅗
do. do. von 1872	5	90½	5⅗
do. Stiegl. 5. Anl.	5	77	5⅝
Russ. Stiegl. 6. Anl.	5	90½	5½
do. Präm.-A. 1864	5	128½	3⅖
do. do. v. 1866	5	129¼	3½
do. Bod. Cred. Pfd.	5	92¼	5⅓
Ruß. Pol. Schatzobl.	4	76½	5⅓
Pol. Certific. Lit. A.	5	93	5
do. Part.-Oblig.	4	102½	3
do. Pfd. 3. Em. S.-R	4	76	4⅕
do. do. do. do.	5	76	5¼
do. Liquidat.-Br.	4	64½	5
Amerik. Anl. p. 1882	6	96⅝	6
do. 3. u. 4. Serie	6	96⅞	6
do. Anl. p. 1885	6	98	5 9/10
do. 5% Anl.	5	95⅝	5
Italienische Rente	5	67½	6½
do. Tabaks-Act.	6	530	—
do. Tabaks-Obl.	6	94½	5½
Französische Rente	5	84	6
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	83	4⅘
Rumänische Anleihe	8	98½	8
Finnl. 10 Rtl. Loose	—	9 7/16	—
Schwed. 10 rtl. Loose	—	—	—
Türk. Anl. v. 1865	5	51½	9⅝
Türk. 6% Anleihe	6	61⅛	9⅞
Türk. Eisenb.-Loose	3	171½	7

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1871
Aachen-Mastricht	4	46⅜	⅗
Altona-Kiel	4	121½	7
Bergisch-Märk.	4	137¼	7½
Berlin-Anhalt	4	217	18½
Berlin-Görlitz	4	81	0
do. St.-Pr.	5	101⅜	5
Berlin-Hamburg	4	197¾	10¾
Berlin. Nordbahn	5	79⅞	5
Berl.-Psd.-Magd.	4	163⅛	14
Berlin-Stettin	4	179	11 5/12
Bresl.-Schw.-Fbg.	4	137	9⅕
Köln-Minden	4	173½	11⅕
do. Lit. B.	5	116	5
Crf.-Kr.-Kempen	5	61⅝	5
do. St.-Pr.	6	93½	6
Halle-Sorau-Gub.	4	65¼	4
do. St.-Pr.	5	87¾	5
Hannov.-Altenbek	5	75½	5
do. St. Pr.	5	90	5
Märkisch-Posen	4	58⅜	0
do. St.-Pr.	5	82½	0
Magdeb.-Halberst.	4	152	8½
do. St.-Pr.	3½	91¾	3½
Magdeb.-Leipzig	4	260	16
† do. Lit. B.	4	104¼	4
Münst. Ensch. St. P.	5	82⅜	5
Niederschl. Zweigb.	4	114⅞	5
Nordhausen-Erfurt	4	79½	4
do. St.-Pr.	5	68¾	0
Oberlausitzer	5	93¾	5
Oberschl. A. u. C.	3½	215½	13⅔
do. Lit. B.	3½	193	13⅔
Ostpreuß. Südbahn	4	45¾	0
do. St.-Pr.	5	70½	0
Pomm. Centralbhn.	5	—	5
Rechte Oderuferb.	5	125⅝	3
do. St.-Pr.	5	124⅞	5
Rheinische	4	165	10
Rhein-Nahe	4	44½	0
† Stargard-Posen	4½	99⅜	4½
Thüringer	4	157¼	10½
Tilsit-Insterburg	5	68¼	0
Amsterd.-Rotterd.	4	105½	6 3/10
Baltische Eisenb.	3	53⅞	3
† Böhm. Westb.	5	114½	8¼
Brest-Grajewo	5	39⅞	5
Brest-Kiew	5	79¼	5
† Elisab.-Westb.	5	113	8½
† Galiz. Carl-L. B.	5	109⅞	8½
Gotthardbahn	6	106	6
† Kaschau-Oderbg.	5	87	5
† Kronpr. Rud.-B.	5	82¼	5
† Ludwgsh.-Bexb.	4	—	11¾
Lüttich-Limburg	4	33¼	0
Mainz-Ludwigsh.	4	179⅞	11
Oester.-Franz. St.	5	202¼	12
† do. Nordwestb.	5	130	5
do. B. junge	5	112	5
† Reichenb. Pardb.	4½	80⅞	4½
Rumänische Bahn	5	45	5⅔
† Russis. Staatsb.	5	95½	5⅓
Südösterr. Lomb.	4	125½	4
Schweiz. Unionb.	4	29	0
do. Westb.	4	49⅞	2
Turnau-Kr.-Prag	5	111⅞	9
Warschau-Wien	5	86⅜	12

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

			*
Gotthard Bahn	5	100¾	5
† Kaschau-Oderbg.	5	87¾	5¾
† Kronpr. Rud.-B.	5	89	5⅝
Lundb.-Grußbach	5	81	6
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	291½	5
† Südöst.-B. Lomb.	3	255	5⅘
† do. 5% Oblig.	5	86½	5¾
† Oester. Nordwestb.	5	91¼	5½
do. do. B. Elbethal	5	85½	5⅞
† Ungar. Nordostb.	5	81⅝	6⅛
† Ungar. Ostbahn	5	74¼	6⅝
Brest-Grajewo	5	76⅝	6½
† Charko.-Azow rtl.	5	94⅜	5¼
† Kursk-Charkow	5	94⅜	5¼
† Kursk-Kiew	5	96⅛	5¼
† Mosco-Rjäsan	5	98⅛	5⅛
† Mosco-Smolensk	5	95¼	5¼
Rybinsk-Bologoye	5	84¾	5⅞
† Rjäsan-Kozlow	5	96½	5⅛
† Warschau-Teresp.	5	92¾	5⅓

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1871
Berliner Bank	4	127½	15
Berl. Bankverein	5	138	16
Berl. Cassen-Ver.	5	250	12⅔
Berl. Com. (Sec.)	4	120	—
Berl. Handels-G.	4	155¾	12½
Berl. Wechslerbk.	4	123	12½
B. Prd. u. Hand. B.	4	95⅜	—
Bresl. Discontob.	4	139⅝	13
Bresl. Wechslerbk.	4	141	12
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	5	109½	—
Danzig. Bankver.	4	102½	—
Danziger Privatb.	4	—	7
Darmst. Bank	4	194½	15
Deutsche Genoss. B.	4	144¼	10¾
Deutsche Bank	4	114	8
Deutsche Unionbk.	4	121½	11⅓
Disc.-Command.	4	266⅞	24
Gew.-Bk. Schuster	4	139½	10⅔
Inter. Handelsges.	4	109¾	9⅕
Königsb. Ver.-B.	4	111	11
Meining. Creditb.	4	156½	12
Norddeutsche Bank	4	180½	12⅔
Oest. Credit-Anst.	5	201⅝	17½
Pom. Rittersch.-B.	4	110	6½
Preußische Bank	4½	186⅞	12 3/10
do. Bodencr.-B.	4	200	14
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	128	9½
Preuß. Crd.-Anst.	4	125⅞	—
Prov.-Disct.-Bk.	5	153⅛	—
Prov.-Wechs.-Bk.	5	106⅝	—
Schaaffh. Bk.-Ver.	4	171	12½
Schles. Bankverein	4	169⅞	12
Stett. Vereinsbank	4	101¼	10
Ver.-Bk. Quistorp	5	160½	15
Bauverein Passage	6	138½	6
Berl. Centralstraße	5	117½	5
Berl. Pferdebahn	5	274½	14½
Nordd. Pap.-Fabr.	5	93½	8 1/10
Westend-C.-Anth.	5	175	16
Baltischer Lloyd	5	96	10
Elbing. Eisenb.-F.	5	106½	9
Königsbg. Vulkan	5	110	10

Wechsel-Cours v. 30. Juli.

Amsterdam . .	10 Tg.	2½	139⅝
do. . .	2 Mon	2½	138⅞
Hamburg . . .	Kurz.	3	149½
do. . . .	2 Mon	3	148½
London	3 Mon	3	6 21
Paris	10 Tg.	5	79½
Belg. Bankpl. .	10 Tg.	4	79 5/12
do. . . .	2 Mon	4	78⅜
Wien	8 Tag.	5	90¾
Petersburg . . .	3 Wch.	6	90½
do. . . .	3 Mon	6	89½
Warschau . . .	8 Tag.	6	81⅜
Bremen	8 Tag.	3	—

Sorten.

Louisd'or	110½
Dukaten	3. —
Sovereigns	6. 22½
Napoleonsd'or	5. 10½
Imperials	5 16
Dollars	1. 11½
Fremde Banknoten . .	99¾
Oesterreichische Bankn.	90¾
Russische Banknoten . .	81½

Meine am 28. d. Mts. stattgefundene Verlobung mit Fräulein **Ida Heinrich** aus **Königsberg** O.-Pr. beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Putzig, den 30. Juli 1872.
von Hippel,
(1946) Kreisrichter.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter **Ernestine** mit dem Herrn **Isidor Fleischer,** erlaube mir ergebenst anzuzeigen.
Conitz W.-Pr., den 30. Juli 1872.
F. Neumann, geb. **Hirschfeld.**

Als Verlobte empfehlen sich:
Ernestine Neumann,
Isidor Fleischer.

Die Verlobung ihrer jüngsten Tochter **Marie** mit Herrn **Fedor Kloß** zu Neukirch in Schlesien zeigen ergebenst an
Herrmann und Frau.
Rokittken, den 26. Juli 1872.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Auguste** mit Herrn **Carl Kalisch** aus Gr. Boschpol beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Zoppot, den 30. Juli 1872.
Hochbaum und Frau.

Heute früh 1½ Uhr starb unser liebes Söhnchen **Alfred** im Alter von 17 Tagen in Folge innerer Krämpfe.
Diese traurige Anzeige statt besonderer Meldung den lieben Bekannten und Verwandten.
Mühle Pr. Stargardt, d. 30. Juli 1872.
Franz Wiechert und Frau.

Heute Morgen 4 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden die verwittwete Rittmeister **Knuht**, geb. **Worzewska.** Diese traurige Anzeige allen Verwandten und Bekannten statt jeder besonderen Meldung von der tiefbetrübten hinterbliebenen Schwester
Mathilde Worzewska.
Pr. Stargardt, den 30. Juli 1872.
Die Beerdigung findet den 2. August Nachmittags 3 Uhr statt. (1957)

Vom 1. August cr. ab tritt an Stelle des bisherigen Tarifs für den Ostdeutsch-Rheinischen Verband-Güterverkehr vom 1. Juli 1869 ein neuer Tarif in Kraft. Exemplare desselben sind von allen Verbandstationen käuflich zu beziehen.
Bromberg, den 12. Juli 1872.
Königliche Direction der Ostbahn.
Schmidt.

Musikalien-Leih-Institut
bei
F. A. Weber,
Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung,
Langgasse No. 78.
Günstigste Bedingungen.
Größtes Lager neuer Musikalien.

Metrische Tabellen,

von der Kgl. Regierung als sehr praktisch anerkannt, von **Ed. Klitzkowski,** sind im **Vorsteheramt der Kaufmannschaft,** in hiesigen Buchhandlungen u. beim Verleger Olivaerstraße 11 Neufahrwasser noch vorräthig. (1974)

König-Wilhelm-Verein.

Loose zur 4. Serie mit Gewinnen von 4 Thlr. bis 15,000 Rt., sind Ganze à 2 Rt., Halbe à 1 Rt., bei den Lotterie-Einnehmern **Rotzoll,** Wollwebergasse 10 und **Kabus,** Langgasse 55, zu haben.

An Ordre

sind verladen per Dampfer „Norge" von Antwerpen nach Neufahrwasser:
25 Kisten Reisstärke, abgeladen von F. Heumann,
575 } Platten Zink } abgeladen von Joh.
265 }
6 Fässer Nägel } Dan. Fuhrmann.
Die unbekannten Inhaber der Connoissemente wollen sich baldigst melden bei
(1963) **Aug. Wolff & Co.**

Einsetzen künstlicher Zähne (von den natürlichen nicht zu unterscheiden) innerhalb 6—8 Stunden, Plombiren, Zahnschmerzbeseitigen, Reinigen 2c. in **Kniewels** Atelier, Heiligegeistgasse No. 25, Ecke der Ziegengasse.

Von unserm Heringslager offeriren noch als besonders preiswerth:
Prima Slo-Heringe,
Mittel Fett-Heringe M.
Robert Knoch & Co.

Himbeer- und Kirschsaft
täglich frisch von der Presse empfiehlt
Carl Volkmann, Heiligegeistgasse 40.

Das Neueste

in **Bijouterie-** u. **Leder-Waaren, Putzgegenständen, wie Blumen** und **Blumen-Coiffüren,** garnirten und ungarnirten **Strohhüten, Spitzen** und seid. **Bändern** empfiehlt
30. Langgasse 30.
Carl Reeps.

Die Pianoforte-Fabrik

von
Hugo Siegel
in Danzig, Heiligegeistgasse No. 118,
empfiehlt in reichster Auswahl die feinsten kreuzsaitigen **Concert-, Salon- und Stutzflügel** mit **Herz-Erard**'scher Mechanik, desgl. **Concert-** und **Salon-Pianinos** kreuz- u. geradsaitig, in grosser hoch eleganter, halbhoher und kleiner Form von bereits bekannter Güte. (1603)

Ausverkauf diesjähriger Herrenhüte.

Um gänzlich mit diesem Artikel zu räumen, offerire ich steife Filzhüte à 15 Sgr., 20 Sgr., 25 Sgr., 1⅙ Rt., die bis 3 Rt. gekostet, weiche Filzhüte a 20 Sgr., 22½ Sgr., 25 Sgr., 27½ Sgr., die bis 2 Rt. 20 Sgr gekostet, seidene Hüte a 1 Rt. 10 Sgr., 1 Rt. 15 Sgr., 1 Rt. 20 Sgr. 1 Rt. 25 Sgr., extr. Waare, schwarze Cachemir-Hüte, feine seidene Cylinder-Hüte, Stoff-Hüte a 15 Sgr.
H. A. Holst, Langgasse 69.

Englische Gummi-Röcke, englische, französische und deutsche Gummischuhe, englische Regenschirme empfiehlt
H. A. Holst, Langgasse 69.

Uhren! Uhren! Uhren!

als: Stutzuhren, Regulateure, Schiffs- und Stuben-Uhren mit geschmackvollsten Gehäusen und Zifferblättern.
Großes Taschenuhren-Lager. Preise billigst. Reelle Garantie. Echte Talmi-Ketten und Schlüssel in reizenden Mustern.
H. Haase, Uhrmacher, Heiligegeistg. 141 (Glockenthor).

Durch den Empfang einiger längst erwarteter Artikel ist unser
Stahl- u. Eisenwaaren-Lager
wieder auf das Reichhaltigste assortirt. Von doppelten und einfachen Jagdgewehren, Teschings, **Revolvern,** Pistolen, Terzerolen, Lefaucheux-Hülsen und gefüllten Lefaucheux-Patronen zu Jagdgewehren und Revolvern, Schrot, Pulver, Zündhütchen und diversen Jagd-Utensilien halten stets Lager und stellen bei einer **guten reellen Waare die billigsten Preise.**
J. G. Hallmann Wittwe & Sohn,
50. Brodbänkengasse (Schnüffelmarkt) 50.

Aus Berlin. Bekanntmachung. Aus Berlin.

Einem hochgeehrten Publikum **Danzigs** und der **Umgegend** die ergebene Mittheilung, daß ich für die Dauer des **ganzen Dominiks** mit einem reichhaltig sortirten Lager von den billigsten bis zu den elegantesten Piecen **Damenconfection** nach dort komme. — Von der **wirklich auffallenden Preiswürdigkeit** nachbenannter Piecen, als: **Damen-Jacken, Jaquettes, halblange und lange Paletots,** gute ganz schwere **Rad- und Pellerinen-Mäntel, Umhänge, Regenmäntel** u. s. w. können sich die geehrten Damen nur überzeugen, wenn sie sich gütigst nach meinem **Parterre-Lokal Langgasse No. 48 bei Herrn Steindrucker F. W. Focke** bemühen, alsdann werden sie **sehen** und **staunen.**
Sämmtliche Gegenstände, selbst von den billigsten an, sind **sauber** und **gut** gearbeitet und mit den **schönsten** und **denkbarsten Garnituren** ausgestattet. Die Auswahl in Façons ist sehr groß und geschmackvoll, so daß jede Dame zu ihrer vollkommenen Zufriedenheit bedient wird.
Den Preiszettel werden zur Zeit dieser Zeitung als Beiblatt beifügen.
Inzwischen hält sich dem geneigten Publikum bestens empfohlen
die Damen-Mäntel und Jacken-Fabrik
von
Aus Berlin. W. Kula. Aus Berlin.

Baubeschläge, Kochplatten, Brat-Oefen, Ofen-Thüren, Roste 2c.
zu den jetzt billigsten Preisen bei
C. H. Zander Ww.,
Kohlenmarkt 29b.

Bade-Hüte und Bade-Pantoffeln

empfiehlt in großer Auswahl
August Hoffmann,
Strohhut-Fabrik, Heiligegeistgasse 26.

Garten und Kegelbahn,

Burgstraße No. 21.
werden zur gef. Benutzung bestens empfohlen.

Zu Dominikseinkäufen!

Sehr billig!
Regen-Röcke, echt englisch, à 4 Rt., 4⅓, 4½, 4⅔ Rt. (feinere Sorten, Doppel-Gummi-Regen-Paletots etc.)
Regen-Schirme in Wolle, Seide, Baumwolle.
Unterkleider in Seide, Wolle, Baumwolle, Leinen.
Schwarze wollene Westen, seidene Halstücher.
25 % unterm Kostenpreise.
Ein Sortement Buckskins, dauerhaft, reine Wolle; ein Sortiment Rock-Stoffe und zu ganzen Anzügen, empfehle ich zur geneigten Beachtung.
H. A. Holst, Langgasse.

Einem hochgeehrten Publikum Danzigs und der Umgegend, sowie meinen werthgeschätzten Kunden zeige ergebenst an, daß ich hierselbst Töpfergasse 14, parterre, am Holzmarkt, ein Uhrmacher-Geschäft eröffnet und empfehle hiermit eine Auswahl von **Normal-Uhren.**
Reparaturen an Uhren werden bei mir isochronisch im Gang eingerichtet, wodurch ein Differiren oder Unrichtiggehen derselben undenkbar ist.
Hochachtungsvoll
Gustav Steinhardt,
(1975) Uhrmacher.

Einem hochgeehrten Publikum Danzigs und dessen Umgegend mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß der Verkauf meines Fabrikats schöner geschmackvoller
Thorner Pfefferkuchen
schon jetzt stattfindet, und zwar Langgasse 49, neben dem Rathhause.
Ich empfehle mein reichhaltiges Sortiment mit der Zusicherung der reellsten Bedienung und bitte um den mir bisher geschenkten Zuspruch.
Herrmann Thomas,
Pfefferkuchen-Fabrikant in Thorn.

Ausverkauf der Concursmasse
Ziegengasse No. 1.
Um **Auction** zu vermeiden, sollen **schnell sehr billig** verkauft werden: **Leinwand, Bettzeuge, Shirting, Taschentücher Handtücher, Tischtücher, fertige Herrn und Damen-Wäsche.**
NB. 2 Tombanken und Repositorium sind auch zu verkaufen.

Wiener Schuh-Waaren
W. Stechern,
17. Langenmarkt **17.**

Commandite
von
Otto Retzlaff,
Milchkannengasse No. 1,
an der grünen Brücke,
empfiehlt
Getreidesäcke, 3 Schffl. v. 12—20 Sgr.
Leihsäcke nach bekannten Bedingungen.
Signatur der Säcke gratis.
Zeltleinen u. Tapezierleinen von 2 Sgr. die Elle an. (1629)

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken, 4½ und 5" hoch, offerirt und liefert franco Baustelle
W. D. Löschmann,
(116) Kohlenmarkt 3.

Maschinen-Preßtorf liefert à 10 Rt. per Last **J. A. Keller,** Jopeng. 22.

Aufträge für neuen Probsteier Saat-Roggen
laut Probe zum billigsten Preise nimmt entgegen
F. E. Grohte,
(1848) Jopengasse 3.

Wie schon früher, werde ich in diesem Jahre
Probsteier Saat-Roggen und Weizen
persönlich von Producenten in der Probstei einkaufen, kann daher für Echtheit und gute Qualität garantiren und bitte um baldige gefällige Aufträge.
A. Helm,
Heiligegeistgasse No. 25.

Bestellungen auf
echten Campiner Roggen
(direct aus der Campine bei Antwerpen bezogen) werden angenommen durch
H. v. Morstein,
Lastadie No. 13.

---

30 Klafter buchen Kloben

werden aus einer Forst, höchstens 2 Meilen von Danzig oder auch franco Bahnhof Olivaer Thor, zu kaufen gesucht und Adressen mit Angabe des Preises in der Expedition dieser Zeitung unter 1942 erbeten.

Bestes hochländisches
Buchen und Fichten Klobenholz
verkaufe billigst nach Waldklaftern in Waggonladungen von 4—5 Klaftern ab **Pommerschen Bahnhof** oder **franco Haus.**
Benno Loche, Hundegasse 60.

Billiger Guts-Verkauf.

Ein Gut von 520 Morgen mit allen adligen Rechten, 100 Morgen 2schnittige Wiesen, 420 Morgen Acker unter dem Pfluge, Weizen- und Gerstenboden, hierzu eine Wassermühle mit 2 Gängen, verpachtet für 200 Rt., soll mit vollem Inventarium und Ernte für den Preis von 16,000 Rt. bei 4—5000 Rt. Anzahlung verkauft werden. Gebäude massiv, Hypotheken fest auf mehrere Jahre, liegt an der Chaussee und 1½ Meilen vom Bahnhof. Alles Nähere bei **Oeschner,** Jopengasse 5 in Danzig, wo große wie kleine Güter zu haben sind.

Ritter-Guts-Verpachtung.

Im Gouvern. Grodno, Kreis Brest-Litewsk, 23 Meilen von der preußischen Grenze, dicht an der neuen Brest-Grajewoer Eisenbahn, welche in directem Anschlusse mit der Königsberg-Lycker Bahn steht, ist das **schöne Rittergut „Riaßno", 3300 Morgen Weizen-** und bester Wiesenacker auf 10—12 Jahre auch länger billig zu verpachten. Das Ritterschloß, ¼ Meile von der Station Wissoko-Litewsk gelegen, besitzt außer vielen schönen, neuen landwirthschaftlichen Bauten auch eine protestantische Kirche.
Nähere Auskunft ertheilt Gutsbesitzer Graf **Carl von Grabowsky,** gegenwärtig auf obigem Gute, sowie ebendaselbst der Pastor **Glovatzky.**

Bei ca. 3000 Thlr.

Anzahlung suche ich ein Geschäft entweder käuflich an mich zu bringen oder mich als Theilnehmer zu betheiligen.
Adressen wolle man unter No. 1945 in der Exped. d. Ztg. abgeben.

Ein solider und fleißiger Buchbindergehilfe findet dauernde Beschäftigung bei L. E. Bauer in Dirschau. Für gute Buchbinderarbeiten bitte ich Offerten in Herrn Th. Anhuth's Buchhandlung abzugeben.

Ein Mann in mittleren Jahren hier fremd, der 3—4000 Rt. Caution stellen kann, sucht passende Stellung. Adr. unter 1989 in der Expedition dieser Zeitung.

Für ein hiesiges Droguen- und Farbengeschäft wird ein gewandter Verkäufer gesucht. Offerten sub 1902 durch die Expedition dieser Zeitung.

Eine Erzieherin,

welche auch in der Musik und im Französischen Unterricht ertheilt, sucht von gleich oder später Stellung.
Meldungen werden entgegengenommen unter P. D. 134 poste restante Dt. Eylau.

Zur Stütze der Hausfrau

sucht die Familie eines Fabrikanten ein Mädchen von achtbarer Familie und gesetzten Alters, welches Küche und Haushaltung gründlich versteht.
Angenehme Stelle als Mitglied der Familie wird zugesichert.
Frankirte Offerten mit Angabe seitheriger Thätigkeit und Ansprüchen besorgt die Exped. d. Ztg. unter No. 1952.

Ein erfahrener Bautechniker wünscht mehrere Stunden des Tages mit Entwerfen, Veranschlagen, Revisionen, Aufnahme behufs Einrichtung von Wasserleitung, oder auch mit geometrischen Arbeiten beschäftigt zu werden. Gef. Adr. unter 1987 Exp. d. Ztg.

Eine tüchtige Meierin,

die mit Bearbeitung feinster Tafelbutter, Schweinezucht und Mast gründlich vertraut ist und hierüber vorzügliche Zeugnisse besitzt, wird unter den günstigsten Bedingungen zum baldigen Antritt gesucht. Schriftliche Meldungen sub **B. B. 148** befördert die Annoncen-Expedition von **August Froese,** Frauengasse 18.

Vereins-Bur. d. Gastwirthe Danzigs (Heiligegeistgasse 105, v. 1. Oct. ab Heiligegeistg. 53), Institut für Stellenvermittelungen **sämmtlicher** Berufszweige, männlich und weiblich, ohne vorh. Kosten. Wohl zu empf.
Vertreten durch **E. Schulz.**

Ein anständiges Mädchen in gesetzten Jahren, das seit 6 Jahren und davon 5 Jahre auf einer Stelle, die Aufsicht über jüngere Kinder geführt, in feiner Wäsche, Schneidern und jeder Handarbeit geübt, sucht zum 1. October eine andere ähnliche Stelle oder auch zur Pflege einer ältlichen Dame und zur Hilfe in der Wirthschaft.
Adressen werden in der Expedition dieser Zeitung unter 1961 erbeten.

Für ein auswärtiges Materialgeschäft wird ein Commis sofort gesucht.
Adressen sub 1966 nimmt entgegen die Expedition dieser Zeitung.

Am Montag Abend ist aus dem Billardzimmer des „Gambrinus" von einem Herrn ein ihm nicht gehöriger seidener Regenschirm unter Zurücklassung des seinigen mitgen. w.; es wird geb., den Umtausch der Schirme bald. im „Gambrinus" zu bewerkst.

Mehrere tüchtige Commis sucht von **sofort** für mein Leinen- und Manufactur-Geschäft unter günstigen Bedingungen.
Herrmann Schaefer,
(1965) Holzmarkt 19.

Für ein **Leinen- und Manufactur-Geschäft** wird ein **Lehrling** gesucht. Selbstgeschriebene Adressen werden unter 1967 durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Zu der am 12. und 13. September hier in Marienburg stattfindenden Säcular-Feier ist für die Zeit ein geräumiges und gut gelegenes **Restaurations-Local** Umstände halber zu vermiethen.
Nähere Auskunft ertheilt Herr Kaufmann **August Martins** in Danzig, Lastadie (1754)

Zum Dominik

sind Langenmarkt No. 21 der Laden sowie die übrigen Räumlichkeiten zu vermiethen.
Näheres Lastadie No. 39 B.

Langenmarkt oder Langgasse

wird ein geräumiges **Comtoir** zu miethen gesucht. Adr. beliebe man unter No. 1795 in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Circus Salamonski

auf dem Holzmarkt.

Heute Donnerstag, 1. August:
Große Vorstellung.
Erstes Auftreten
der berühmten spanischen Turner
Herren
May ol und **Secundo.**
Alles Uebrige besagen die Anschlage- und Austragezettel. (1977)

Turn- und Fecht-Verein.

Vom 1. August ab finden die Uebungen im Turnlocale auf dem Stadthofe jeden Montag und Donnerstag von 8 Uhr Abends ab statt. — Beitrittsanmeldungen daselbst erbeten. Monatlicher Beitrag 5 Sgr. und beim Eintritt auf drei Monate voraus zu entrichten.
Der Vorstand.

Restaurant

Brodbänkengasse No. 1.
Alle Abende Concert von der neuen Kapelle aus Thüringen. (1964)

Specht's Etablissement

in Heubude.
Morgen Donnerstag, den 1. August, und jeden Donnerstag, fährt das Dampfboot um 3 Uhr Nachm. vom Johannisthor u. um 8½ Uhr Abends von Heubude zurück.
Um zahlreichen Besuch bittet
(1973) **E. Jantzen.**

Seebad Zoppot.

Donnerstag, 1. August:
CONCERT
vor dem Kurhause.
Anfang 5 Uhr. Entree 2½ Sgr.
(1960) **H. Buchholz.**

Selonke's Theater.

Donnerstag, 1. August: **Zum Benefiz für Herrn L. Max. Zweites Auftreten des Violin-Virtuosen der Kaiserl. Russischen Hofcapelle zu St. Petersburg Herrn Bogdanoff. Gastspiel der Hof-Solotänzerinnen Frl. Werges und Frl. Keil.** U. A. Zum ersten Male: **Sängerin und Nätherin,** oder: **Eine Soubrette für Offenbach.** Posse mit Gesang in 3 Bildern.

Hr. Musikmeister Parlow

wird freundlichst ersucht, in seinem Abschieds-Concert einige klassische Sachen aufzuführen, vielleicht auch eine Sinfonie von Beethoven oder Mozart.
Mehrere seiner Concertbesucher.

Eingesandt.
In No. 7417 der „Danz. Ztg." wird der Wunsch geäußert, die Pferde-Eisenbahn nicht blos bis Brösen, sondern auch bis Zoppot auszudehnen. Wie man hört, versprechen sich die Unternehmer von der letztgenannten Strecke nicht die genügende Rentabilität, weil dieselbe lang und deshalb weniger befähigt ist, mit der parallel laufenden Pommerschen Eisenbahn zu concurriren, als die bereits in Aussicht genommenen kürzeren Touren. Zu dieser letztern soll auch die Verbindung mit der Actien-Bier-Brauerei zu Klein-Hammer gehören, deren Park, angemessen eingerichtet, zum nächsten Frühjahre dem öffentlichen Verkehr übergeben wird.
—r.—

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.